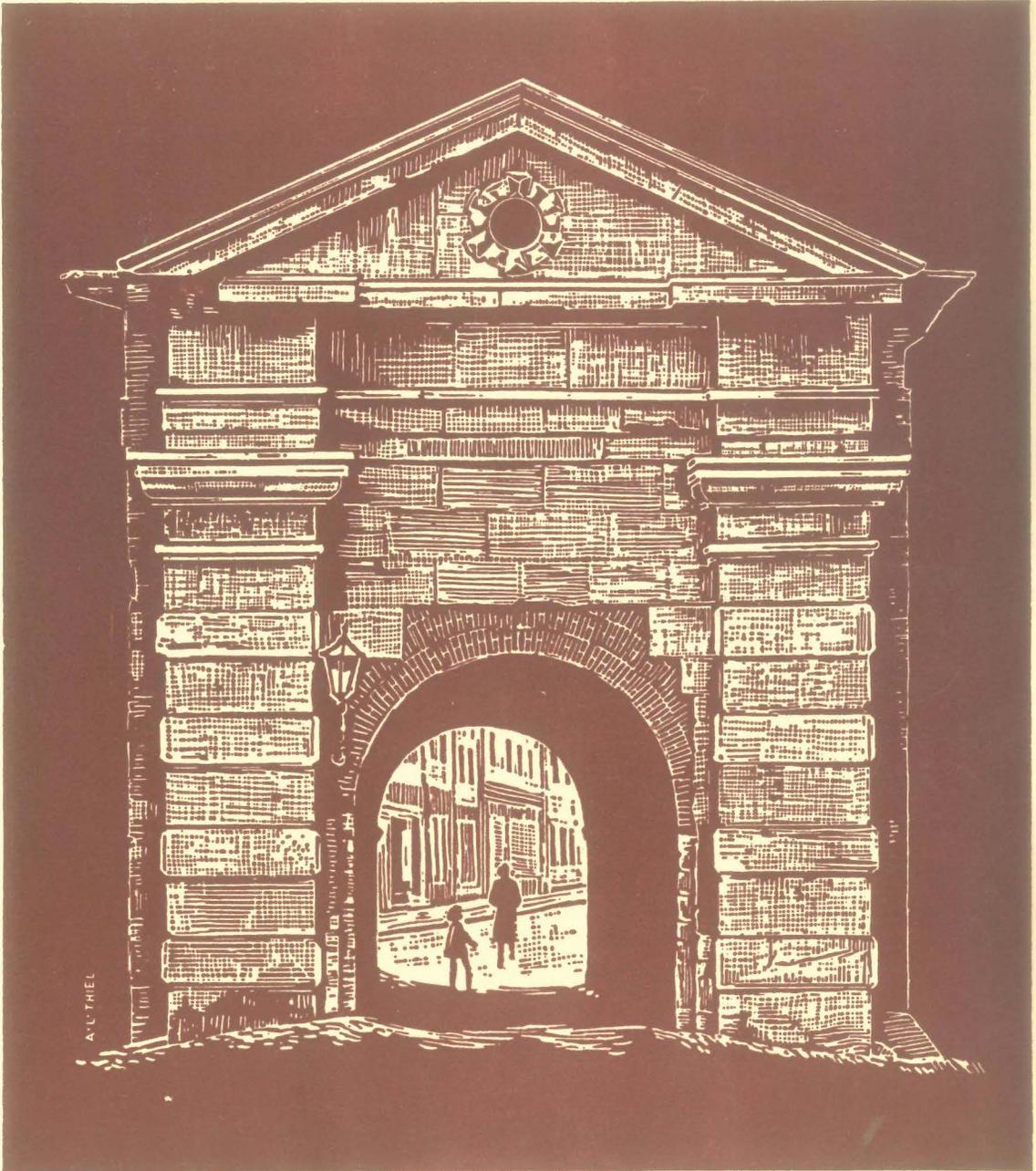


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

35. JAHRGANG

HEFT 4

APRIL 1969

143

Landesbibliothek
Düsseldorf



Spare bei uns!

Wirtschaftsbank

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Adersstraße 12

Depositenkassen: Breite Str. 7-11 (Handwerkskammer),
Corneliusstr. 75, Münsterstr. 88, Grafenberger Allee 149,
Klosterstr. 73-75

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Pittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14
Königsallee 44
Brehmstraße 1 - am Zoo
Kaiserswerther Straße 411
Grafenberger Allee 400

Sammel-Nr. 8 04 21
Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Conditorei-
Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14

Jedermann mag

MAOAM

Das Markenbonbon

LAKRITZEN
DRAGEES
LAKRITZKONFEKT
GUMMIBONBONS



Münster

EDMUND MÜNSTER
DÜSSELDORF

Blaue Eilboten
K.-G.

Möbeltransport - Auto-Eildienst

DÜSSELDORF
Wetterstr. 24
Telefon 77 44 40



Blumen zur Dekoration

Kränze zum Trauerfall

Blumen und Kränze A. Maxseiner
Düsseldorf — Oberkassel, Grevenbroicher Weg 35, Telefon 59 21 42, Privat 5 68 36

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor
Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30



Bilanz.

**Die Daimler-Benz AG baut seit 1883 Industriemotoren.
Und seit 1886 PKW. Und seit 1895 Omnibusse.
Und seit 1896 LKW. Und seit 1907 Feuerwehr- und
Kommunalfahrzeuge. Und seit 1948 den Unimog.**

**Man kann auf vielen Sektoren des Automobilbaus
nicht nur tätig, sondern auch erfolgreich sein.
Wenn man auf jedem gut ist.**



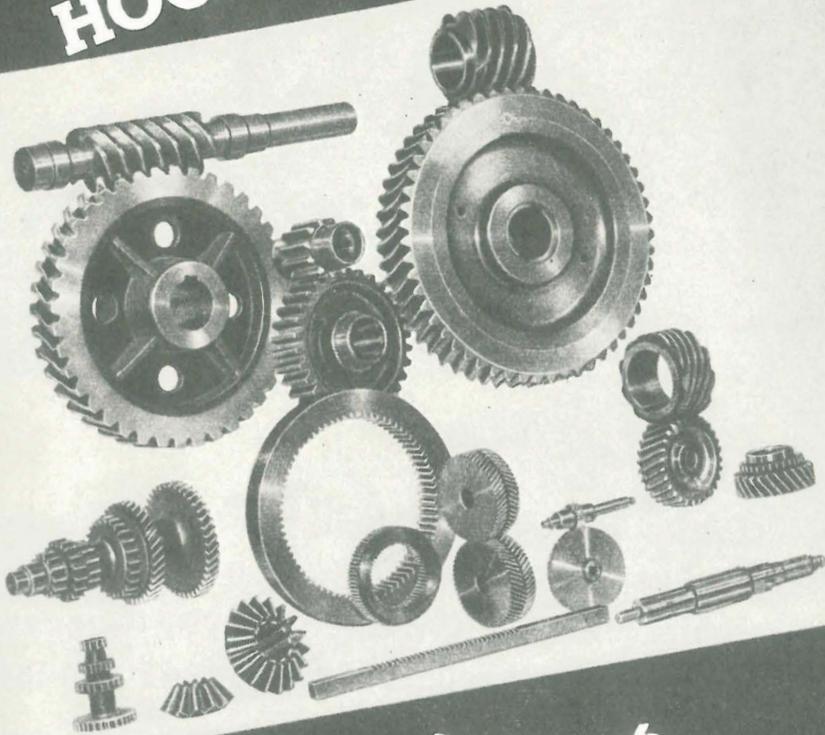
Mercedes-Benz Ihr guter Stern auf allen Straßen

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Niederlassung Düsseldorf – Münsterstraße 64

Verkauf von Personenwagen - Nutzfahrzeugen und Gebrauchtwagen

HÖCHSTE PRÄZISION



Wilhelm Bunse

Zahnräder- u. Maschinen-Fabrik Wuppertal-B.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**Für
Menschen,
denen
Unabhängigkeit und
Überparteilichkeit
viel bedeuten.**

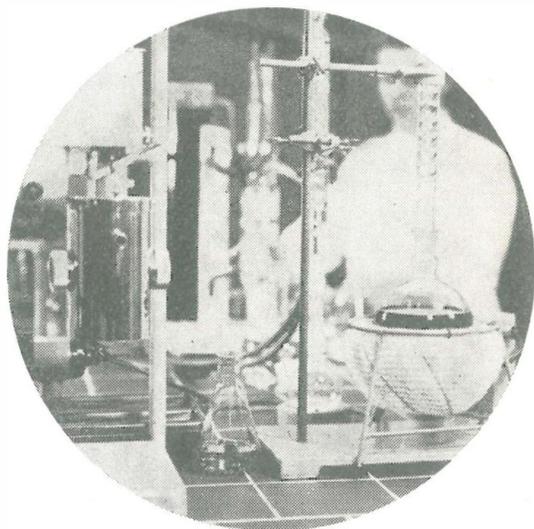
**Düsseldorfer Nachrichten
Zeitung der Landeshauptstadt.**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WÜLFING ARZNEIMITTEL



Der Tradition
verpflichtet



Dem Fortschritt
zugewandt

Die Anfänge des Hauses Wülfing reichen bis in das vorige Jahrhundert zurück. Arzneimittel der Gründerzeit fanden bereits weltweite Anerkennung und wurden auf zahlreichen internationalen Ausstellungen und Kongressen ausgezeichnet. Die Welt der modernen Industriegesellschaft ist nüchtern geworden, sie kennt keine offiziellen Auszeichnungen mehr. Was zählt, ist allein der Erfolg — den Erfolg bestimmt die fortschrittliche Potenz eines Unternehmens, die zukunftsgerichtete Arbeit der Wissenschaftler, die Weltoffenheit unternehmerisch denkender Kaufleute. Auf diesem Weg sind Wülfing-Arzneimittel das geblieben, was sie seit eh' und je waren: Ein Beitrag im weltweiten Kampf gegen die Krankheit.



WÜLFING ARZNEIMITTEL · DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Siegfried Lenz: *Deutschstunde*. Roman. Ln. DM 26,—.

Rudolf Augstein: *Preußens Friedrich und die Deutschen*. Ln. DM 21,—.

Taylor Caldwell: *Doctor Ferrier*. Roman. Ln. DM 27,—.

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Februar 1969 bis 15. März 1969 hatten wir den Verlust folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Rentner Willy Trapp, 77 Jahre,	verstorben 21. Februar 1969
Architekt Dr. Paul Christens, 65 Jahre,	verstorben 28. Februar 1969
Oberreg.-Rat a.D. Josef Maria Kreuter, 85 Jahre,	verstorben 4. März 1969
Schneidermeister Paul Loeven, 77 Jahre,	verstorben 7. März 1969
Rittergutsbesitzer Ludwig Lantz, 83 Jahre	verstorben 11. März 1969

Wir werden den Entschlafenen ein dankbares Andenken bewahren!



Koyermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Versicherung

■ Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung ■ Sachversicherung ■ Kraftverkehrsversicherung ■ Transportversicherung und Reisegepäckversicherung ■ Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenst. (02104) Mettmann - Tel.: 5 26 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genieß!

Geburtstage im Monat April 1969

1. April	Kaufmann Emil Keller	50 Jahre
2. April	Sparkassen-Amtmann Adolf Grosser	55 Jahre
6. April	Malermeister Hans Schaub	60 Jahre
6. April	Architekt B.D.A. Franz-Conrad Schrüllkamp	80 Jahre
8. April	Gastronom Engelbert Oxenfort sen.	76 Jahre
12. April	Fabrikant Josef Först	87 Jahre
12. April	Direktor Hans L'habitant	65 Jahre
14. April	Sachbearbeiter Heinrich Jordan	55 Jahre
14. April	Gastwirt Georg Lauffs	55 Jahre
15. April	Damen-Friseur-Meister Karl Degenhardt	60 Jahre
16. April	Kaufmann Fritz Koch	77 Jahre
17. April	Volkswirt Dr. Ernst Leist	75 Jahre
17. April	Kaufmann Heinz Stocks	65 Jahre

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72

Ankauf
Taxierungen



Hans Erberich KG

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Sa.-Nr. 48 60 25

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und
Farben für Familienfeste, Kommunion, Kon-
firmation, Feiern und Jubiläen,
Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf
und anderen Messeplätzen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Schärfer sehen Wesche gehen!

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,
Ist stets
gerüstet



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

21. April	Prokurist Bernhard Schweitzer	70 Jahre
22. April	Kaufmann Richard Klischan	82 Jahre
24. April	Kaufmann Günter Steinmann	50 Jahre
26. April	Bauingenieur Robert Engels	55 Jahre
27. April	Kraftfahrzeug-Handwerksmeister Ernst Sprick	65 Jahre
28. April	Kunstgraphiker Wilhelm Garling	77 Jahre
29. April	Hauptgeschäftsführer Franz Effer, Köln/Rhein	70 Jahre

Geburtstage im Monat Mai 1969

2. Mai	Gürtlermeister Jakob Schlegel	77 Jahre
3. Mai	Bankdirektor Fritz Pauly, 5038 Rodenkirchen/Rhld.	60 Jahre

MERCEDES-BENZ

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst

Düsseldorf: Liniestraße 64 Tel. 78 02 91
 Mettmann: Seibelstraße 30 Tel. 2 40 51
 Hilden: Niedenstraße 137 Tel. 5 30 71

Ausstellungsräume: Düsseldorf
 Graf-Adolf-Straße 59

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
Hobrecht-Epping**

Düsseldorf · Kirchefeldstr. 112 (am Fürsienpl.)
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
 Umbettungen · Überführungen
 Vertrauensvolle Beratung
 Erledigung sämtlicher Formalitäten
 Mitglied der Düsseldorfer Jonges

**Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung**

B. Hilfrich, Düsseldorf
 Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

REISEBÜRO HESS KG.

Gegr. 1897

DUSSELDORF

Bismarckstraße 83 Ecke Charlottenstraße

Fahrkarten · Bettkarten · Flugscheine
Ferienreisen aller Art

Das Reisebüro Ihres Vertrauens

Hermann Schlüter

Inh. Erben Breuer

70 Jahre

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden
 Bismarckstr. 57, Fernspr. 36 47 70

Orthopädie – Bandagen – Bruchbänder
 Werkstätte für künstliche Glieder, Stützapparate,
 Fußstützen, Einlagen, Bandagen, Maßanfertigung.
 Alle Krankenpflegemittel, Leibbinden, Büstenhalter,
 Hüfthalter, Gummistrümpfe, Camp Brustprothesen, Federbrust

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

3. Mai	Steuerbevollmächtigter Kurt Rüggeberg, 4032 Lintorf	65 Jahre
4. Mai	Malermeister Hubert Franken	79 Jahre
4. Mai	Gastwirt Paul Rüschoff	80 Jahre
5. Mai	Senats-Präsident Dr. Adolf Leister	60 Jahre
7. Mai	Apotheker Eduard Kamphausen	60 Jahre
7. Mai	Industriekaufmann Hans Wallenborn	70 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke

- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!

Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Jugoslawien

können Sie auch in Düsseldorf erleben, in dem
originellsten jugoslawischen

Grill-Restaurant „BOSNA“

NUR Düsseldorf, Pionierstraße 10, direkt an
der Graf-Adolf-Straße Telefon 32 58 33
Geöffnet von 11.30 Uhr bis nachts um 1 Uhr

PARFÜMERIE Grauer

Shadowstr. 72 · Tel. 35 24 28
Filiale Bolkerstraße

Die führende Parfümerie in der Innenstadt.
Große Auswahl in Geschenkartikeln.

Jetzt auch Kosmetiketage
mit vier Kabinen weltbekannter Firmen.

Kein Parkproblem

**Wenn Qualität –
dann nur**

hettlage

düsseldorf Klosterstr. -
Immermannstr.

das Haus für fortschrittliche Kleidung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

4. Februar

Mut vor Königsthronen, im vorliegenden Fall vor den ihn restlos ablehnenden Düsseldorfer Jonges, besaß dieser Dr. Fritz Rietdorf schon, als er vor unser Mikrophon trat, um über das nach ihm benannte heißumkämpfte Gutachten zu sprechen. Daß jener Staatssekretär dem Vorschlag unseres Baas folgte, in die Höhle des Löwen zu gehen, war immerhin anerkennenswert. So empfing man ihn mit gebührendem Beifall.

Das war aber nur das einzige menschliche Positivum. Denn im weiteren Verlauf seiner Auslassungen betrogen sich die Heimatfreunde recht reserviert, als der Gast-

redner das Thema „aktuelle Fragen der Verwaltungsreform“ anschnitt. Doch etwas weniger empört als im letzten Sommer hörte sich die Gemeinschaft seine Darlegungen an. Jeder wußte ja, daß die Entwicklung inzwischen über entscheidende Punkte des Gutachtens längst hinweg gerollt war.

Am Rande wehrte sich Rietdorf dagegen, daß man ihm allein den Schwarzen Peter zugeschoben habe. Denn mit ihm hätten Mitglieder der Regierungskommission jenes Planungspaket gemeinsam zustande gebracht.

Doch dann packte er das heiße Eisen an, als er auf das

Seite XX ►

heli-KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee

Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83

Seit 1892

**JAKOB HARREN
GEBÄUDEREINIGUNG**

Inh. Dr. Kurt Harren

Düsseldorf - Jahnstr. 66 - Tel. Sa. Nr. 32 76 53

Restaurant des Gourmets
Theo Klug

„Zum Trotzkopf“

Düsseldorf - Grafenberg
Telefon 62 21 25 / 62 72 36

empfeht sämtliche Wildspezialitäten
der Saison

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Telefon 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpnickel

Flingerstraße 37/39, Telefon 32 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben



KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßurm

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 u. 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung

Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
schank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

HEINZ

Stockheim

Stätten der Gastlichkeit

Zweibrücker Hof

Königsallee 92
Telefon 32 06 56

Zum Burggrafen

Hüttenstraße 4
Telefon 32 87 45

Stockheims Naschkörbchen

Stadtküche – Feinkost
Delikatessen

Wilhelm-Marx-Haus
Telefon 32 21 01

Café Stockheim

Grabenstraße 17
Telefon 32 31 27

Bahnhof- Wirtschaftsbetriebe

Hauptbahnhof
Telefon 35 09 96

Alter Hafen

Hafenstraße 9
Telefon 32 29 46

Messe- und Kongreßrestaurant

Ausstellungsgelände
Telefon 44 45 45

Bahnhofsgaststätte Derendorf

Münsterstraße 199
Telefon 62 22 91

Rotisserie Stockheim

Friedrichstr. 25/27
Telefon 1 69 13

Ein Begriff für Düsseldorf

SPEZIALITÄT

Schinken vom Brett
oder
gebratene Schweinehaxen
dazu
Gatzweilers-Alt

Restaurant

„Zum Kurfürst“

Flinger Straße 36 - Telefon 32 86 44

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen
Leistungen der Küche wie Konditorei auch im
Winter geöffnet

RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Philipp Wening
KUNSTHANDLUNG

Eigene Anfertigung von Gemälderahmen
und Bildeinrahmungen · Vergolderei ·
Restaurierung von Gemälden u. Rahmen

Düsseldorf
Blücherstr. 61 Telefon 44 69 13

Gesellschaftstanz
Düsseldorf-Oberkassel

Privatzirkel für Ehepaare und Einzelstunden
Tanzeinstudierung · Gymnastik

TANZINSTITUT I. STEIN

Wildenbruchstraße 71 Ruf 5 64 74

In der Altstadt empfehlen sich



Seit 6 Generationen **Carl Maassen**

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

Schnorr
DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HOTE·MOTZEN·SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94

BOLKERSTR.
20

Mat Bark

J U W E L I E R

DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL **Breitenbach**

UHRMACHERMEISTER

UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

HEINRICH GOTZENS
Das Haus moderner Rauchkultur

DÜSSELDORF
Marktstraße 5
(im neuen Rathaus)
Ruf: 32 41 55

Pfeifen-Auswahl von internationalem Standard



Hemden bis Größe 50

und in verschiedenen Armlängen

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Sein Radschlag für „eene Penning“
Unser Ratschlag
bringt höheren Gewinn.

Wenn's um Geld geht



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF



**MÖBEL
SCHÖNAUER**
für kultivierte Ansprüche
25 Schaufenster
*
Düsseldorf ☎ 66 12 20
Königsallee 28
Birkenstr. 37-41

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

Begründer: DR. PAUL KAUHAUSEN · Schriftleitung: DR. HANS STÜCKER

XXXV. JAHRGANG

APRIL 1969

HEFT 4



Josef Odenthal

Der Schiffsanker von Kaiserswerth

Jonges stifteten Denkmal für die alte Rheinstadt

Die ansehnliche Zahl von Denkmälern, die unser Verein der Vaterstadt gestiftet hat, wurde am 14. März um eine Erinnerungsstätte in Kaiserswerth vermehrt. Ein wuchtiger Schiffsanker wurde auf der Hochwassermauer zwischen Dom und Kaiserpfalz aufgestellt zur Erinnerung daran, daß Kaiserswerth der älteste Zollplatz am Niederrhein war, 1174 von Kaiser Friedrich Barbarossa mit dem Privileg einer „Reichszollstätte“ ausgestattet.

Als die Jonges bei sinkender Dämmerung in Kaiserswerth eintrafen, warteten viele Kaiserswerther Mitbürger auf sie. Da waren Geistliche beider Kirchen, Vertreter der Schulen, die Prominenz der Kaiserswerther Vereine. Baas Hermann Raths konnte bei der Begrüßung viele bekannte Namen nennen.

Zu unserem Fahnenträger gesellten sich die Bannerabordnungen beider Kaiserswerther Schützenvereine in ihren schmucken Unifor-



Rathsherr Otto Christoffel (links neben dem Rednerpult) übernimmt den Anker (siehe Titelbild) in die Obhut der Stadt Düsseldorf

men. Eifrig klickten die Kameras, um das romantische Bild festzuhalten: den riesigen Anker vor dem Hintergrund des nächtlichen weiten Niederrheinhimmels und daneben die marinerischen Fahngruppen.

Unser Baas erinnerte daran, daß die Jonges bereits durch die Stiftung der Büste Friedrichs von Spee ihre Verbundenheit mit der ruhmreichen alten RheinStadt bekundet hätten. Er freue sich, daß sie an diesem Tage wiederum Gelegenheit dazu hätten.

Dr. Hans Stöcker mischte in seiner Festansprache Besinnliches und Heiteres, Aktuelles und Historisches. Kurz schilderte er die Geschichte des Ankers, der einst zu einem Schweizer Rheinschiff gehört habe, das in den letzten Wochen des Krieges versenkt wurde. Nach der Hebung wanderte der Anker in die Werkshallen des Düsseldorfer Jong Hans Wallenborn. Dort habe ihn, wie Hans Stöcker mit ver-

schmitztem Schmunzeln erzählte, ein zweiter Düsseldorfer Jong entdeckt, der mit einem dritten darüber sprach. Dieser dritte wieder habe Hans Wallenborn bewogen, den Anker der Stadt zu schenken. Dieses Geheimnis möge hier gelüftet werden: Der zweite und dritte Jong waren Martin Kreutz und Hans Stöcker selbst.

Ursprünglich war der Garten des Stadtmuseums am Spee'schen Graben als Aufstellungsplatz vorgesehen: Dann aber ergab sich, daß die alte Zollstätte Kaiserswerth ein geeigneterer Platz war. Der Redner ging auf die Geschichte des alten Suitbertswerth ein und fand den Faden zur Gegenwart mit dem Hinweis, daß Barbarossa mit dieser Reichszollstätte die „Folgekosten“ für den Burgbau sicherstellen wollte. Es gab Gelächter und die Zwischenbemerkung „Wie heutzutage!“ bei seiner Feststellung: „Glückliche Leute, die Kaiser des Mittelalters!“



Baas Hermann Raths (links) zeichnet den Stifter des Ankers, Hans Wallenborn, mit der Silbernen Ehrennadel aus

Sie bauen für sich einen Palast – und die anderen müssen für die Kosten aufkommen.“

Diese Folgekosten, so verriet der Redner, spielten auch eine Rolle bei den Verhandlungen mit der Stadt über die Aufstellung des Denkmals. Als die Jonges im Auftrage der Tischgemeinschaft Flimm-Flämmkes, denen Hans Wallenborn angehört, den Anker der Stadt anboten, hieß es „Von Herzen gern, aber wer trägt die Folgekosten, d. h. die für die Aufstellung?“ Wieder zeigten sich die Jonges großzügig. Hans Wallenborn griff tief in die Tasche und ebenso der Verein. Baurat Hans Maes, als Denkmalpfleger der Stadt ebenso bewährt wie als künstlerischer Berater der Jonges, fand gleich die beste Aufstellungsmöglichkeit in Kaiserswerth heraus.

Der Anker, stellte der Redner fest, sei aber auch das christliche Symbol der Hoffnung und Zuversicht. Diese Hoffnung auf das Gute im Menschen sei die Triebfeder des heiligen Suitbertus gewesen, aber auch Caspar Ulenbergs, Theodor Fliedners, Florence Nightingales und Herbert Eulenbergs, der Großen der Kaiserswerther Geschichte. Der Redner schloß mit der Anregung, das im ersten Weltkrieg genagelte Denkmal Barbarossas aus der Kaiserpfalz wieder vor die Rathaustreppe am Kaiserswerther Markt zu versetzen.

Ratsherr Otto Christoffel nahm den Anker in die Obhut der Stadt. Dieser Anker, so rief er aus, möge das Symbol sein, daß das Schiff „Landeshauptstadt Düsseldorf“ im Heimatboden seinen Grund finde. Den Jonges dankte er als dem „heimatstädtischen Gewissen“.

Herzlich dankte der Vorsitzende des Kaiserswerther Heimat- und Bürgervereins Dr. Kurt Viefers den Jonges für das neue Wahrzeichen, das Denkmal der großen Vergangenheit Kaiserswerths. Noch einmal blitzten die Kameras auf, als der Baas Hans Wallenborn



Der Baas bedankt sich für die eindrucksvolle Führung in der St.-Suitbertus-Basilika auf seine Weise
(Fotos Karl Schlüpner)

das silberne Vereinsabzeichen verlieh. Kapelle Mondergan, die für die musikalische Umrahmung des Festaktes gesorgt hatte, spielte zum Abschluß das Jongeslied. Dann besichtigten die Heimatfreunde unter Führung von Pfarrer Hermann Vorspel die Münsterkirche.

P. Hilarius Petzold

Die Kunst der Naiven

Adalbert Trillhaase (1858-1936), ein Maler des einfältigen Herzens

Das um die Kunst des Rheinlandes so verdiente Clemens-Sels-Museum in Neuß¹⁾ hat mit der Ausstellung des Werkes Adalbert Trillhaases, das mit 50 Gemälden und Zeichnungen fast vollständig repräsentiert wird²⁾, wiederum einen guten Griff getan. Das Werk des wohl bedeutendsten deutschen „Naiven“ wurde hier erstmalig der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht, und es ist ein erfreulicher Umstand, daß die Trillhaase-Ausstellung mit dem Erscheinen einer vorzüglichen Trillhaase-Monographie³⁾ zusammenfällt.

In der Reihe berühmter Namen der traditionsreichen Düsseldorfer Künstlergeschichte hat Adalbert Trillhaase durchaus einen Platz zu beanspruchen, denn er ist nicht nur als der bedeutendste deutsche „Naive“ anzusprechen, sondern er ist vielleicht auch der einzige deutsche Vertreter der „primitiven Malerei“, der mit seinem Werk den großen französischen „peintres naïfs“ – Rousseau, Bauchant, Vivin – an die Seite gestellt werden kann. All dies bietet genügend Anlaß, Überlegungen zur Kunst der Naiven anzustellen, und zwar am konkreten Beispiels dieses Düsseldorfer Malers „des einfältigen Herzens“.

Kaufmann von Beruf und durch die Erbschaft eines beträchtlichen Vermögens gesichert, konnte Trillhaase ungehindert seinen Neigungen, der Lektüre von Reisebeschreibungen, Abenteurergeschichten, dem Studium der Bibel, nachgehen. Hulda Pankok, der wir das Wertvollste in unserer recht kargen Kenntnis der Persönlichkeit und der Lebensumstände Adalbert Trillhaases und seiner Familie verdanken, schildert ihn als einen introvertierten, wort-

kargen und eigenwilligen Typ, der seine Familie patriachalisch, ja despotisch regierte. Seine „streithafte Geschäftigkeit und Eifersucht“, „rastlos von innerer Unruhe getrieben“, trug alle „Zeichen einer seelischen Erkrankung“ (Hulda Pankok).⁴⁾ Durch Trillhaases Sohn Siegfried ein „Sonntagsmaler“, der im Kreis des „Jungen Rheinlands“ verkehrte, kamen Künstler wie Otto Dix, Otto Pankok, Max Ernst in das Haus Trillhaase, und Pankok war es schließlich, der den 60jährigen Trillhaase anregte, zu Pinsel und Kohlestift zu greifen.

So beginnt Trillhaases Schaffen in einer für viele naive Maler geradezu als typisch anzusehenden Form: ein alternder, verklemmter und eigentlich recht bürgerlicher Mann läßt seine Träume, Sehnsüchte, seine Ängste Form und Gestalt annehmen.

Die Kunstgeschichte, die psychologische Kunstbetrachtung, hat sich in ihrem Bemühen, das Phänomen der „naiven Malerei“ zu erfassen und zu umgrenzen auf den Begriff von „der Einfalt des Herzens“ geeinigt. Einfalt des Herzens sei das wesentliche Kriterium eines Naiven. Wilhelm Uhde, der diesen Begriff prägte, fällt mit seiner Formulierung aus dem Bereich der kunsthistorischen und der psychologischen Terminologie, ja des psychologisch Definierbaren und spricht von der Begrifflichkeit her eigentlich „theologische Kategorien“ an. „Einfalt des Herzens“, eine vielleicht geniale Definition, wenn sie richtig definiert wird.

Trillhaases Kunst weist alle Kriterien naiver Malerei auf: technische Unbeholfenheit, stereotype Darstellungsweise von Bewegungen und Gesichtern, eingegrenzte Thematik. Sie ist nach

allgemeinen Stilmerkmalen nicht einzustufen; sie zeigt keine erkennbare Entwicklung, sondern ist von Anfang an „fertig“, sie ist *ganzheitlich*. Im Vergleich zu anderen „Primitiven“ ist die Tatsache ungewöhnlich, daß ein Großteil seines Schaffens sich auf Zeichnungen erstreckt.

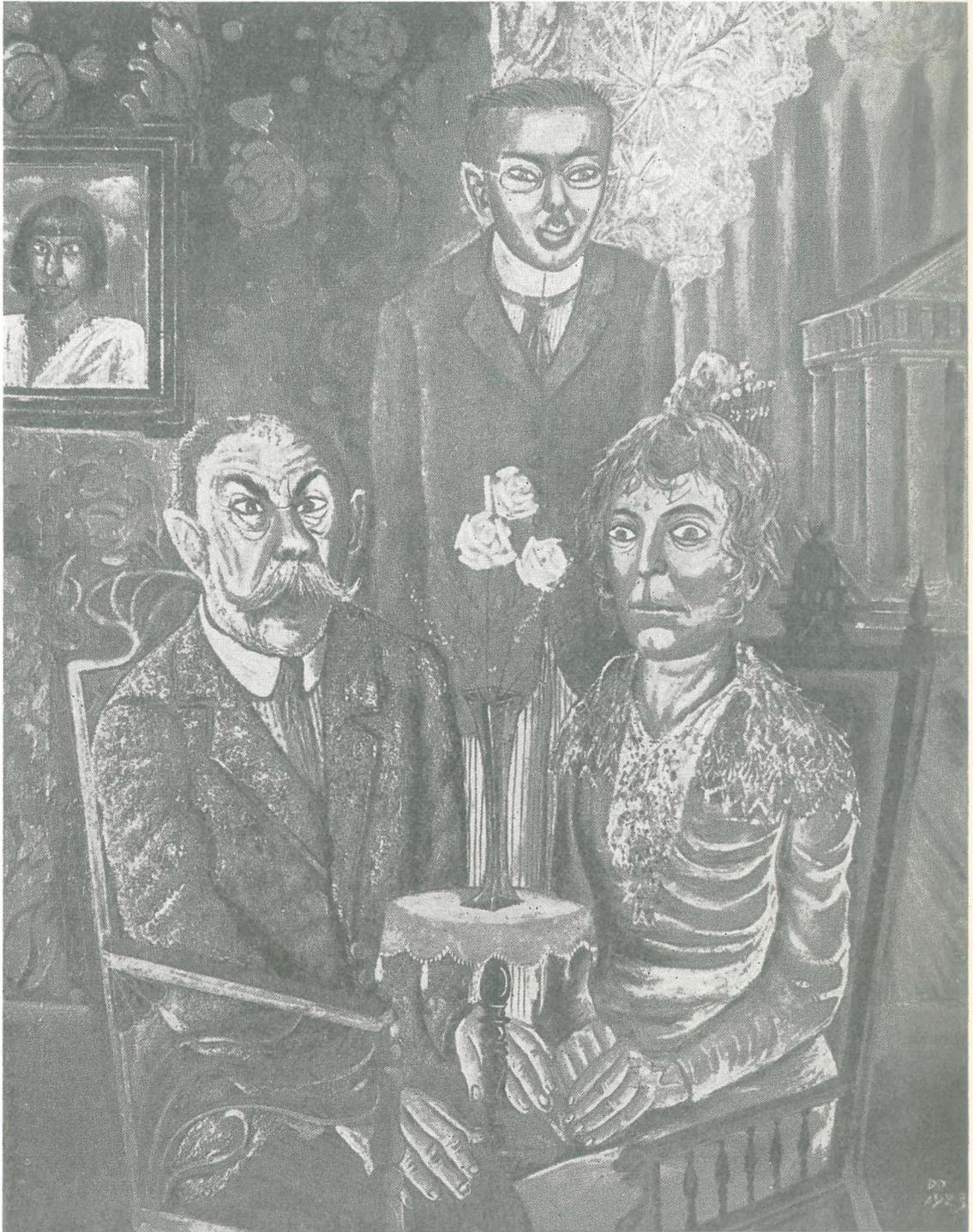
Trillhaase ist eine einzigartige Erscheinung in der Zeit der unruhigen „Düsseldorfer Avantgarde“ (1922–1934), die sich um die legendäre Gestalt der „Mutter Ey“ geschart hatte. Und er wird in seiner Bedeutung erkannt. Dix, Pankok, Wollheim, Max Ernst, Pudlich, Arthur Kaufmann, der Kreis Mutter Eys nimmt ihn auf. Die elementare Ausdruckskraft seiner „ungeformten“ und deshalb zutiefst wahrhaftigen Kunst beeindruckt die jungen Düsseldorfer Künstler. Es ist wohl ein ähnlicher Impuls, aus dem sie den „verschrobenen Trillhaase“ akzeptieren, wie der, der sie in die verrauchte Kaffeestube der Mutter Ey treibt, einer Frau, von der A. Klapheck schreibt: „Sie hatte die Genialität eines Naiven und einen Verstand, der *vom Herzen kam*, sie hatte die *Kraft des Gefühls* und den unbestechlichen Sinn für das Originale.“⁵⁾ – Diese Charakterisierung trifft wesentliche Merkmale der naiven Kunstauffassung, und in ihrer Haltung zur Kunst sind Johanna Ey und Adalbert Trillhaase verwandt. Er schöpferisch aber auch rezeptiv wie Mutter Ey, denn auch in Trillhaases Haus, „diesem alten Raritätenkasten“, sind „kreischender Max Ernst, ausgekochter Dix, spukhafter Kubin, betende Marien . . . übereinandergepackt zu brodelnden Wänden“ (Otto Pankok).⁶⁾

Das zentrale Thema in Trillhaases Malerei ist die Bibel; und der Besucher, der in einer früheren Ausstellung des Clemens-Sels-Museums die „Bibelillustrationen“ Marc Chagalls betrachten konnte⁷⁾, wird unversehens dazu angeregt, Parallelen zu ziehen und Vergleiche anzustellen. Für Trillhaase haben die biblischen Berichte den unmittelbaren Wirklichkeitscharakter einer festgefügtten und lebendigen Welt, einer Welt, die mit seinem eigenen Daseinsbereich existenziell verbunden scheint. Biblisches Geschehen ist für Trillhaase reales

Geschehen. In seiner Malerei findet ein Verhältnis zur Bibel Ausdruck, wie es uns nur noch in den Werken Bauchants und vielleicht in den Bibelillustrationen Chagalls⁸⁾ begegnet. Hier aber sind Unterschiede vorhanden, die es erlauben den Begriff von der „*Einfalt des Herzens*“ näher zu bestimmen.

Trillhaase und Chagall lassen in ihren Illustrationen zur Bibel eine Unmittelbarkeit erkennen, die sich nur aus einer voraussetzungslosen Unvoreingenommenheit dem Stoff gegenüber erklären läßt. Das Geschehen der „heiligen“ Schrift wird mit gläubiger Ehrfurcht angenommen und in der künstlerischen Gestaltung vergegenwärtigt, in die Gegenwart geholt. Geschriebener Bericht wird bildnerische Wirklichkeit, lebendige Historizität. Beide Künstler verfahren in der Behandlung und Gestaltung des Stoffes „ikonographisch“. Ihre Konzeption entspricht in vieler Hinsicht der Haltung frühmittelalterlicher Bibelillustratoren.

Für Trillhaase, den „Naiven“, ist eine solche Methodik selbstverständlich. Für einen Maler wie Chagall hingegen ist es außergewöhnlich, mit welcher Entschiedenheit der Tradition, den Vorbildern der abendländischen Kunst – und ein intensives Studium von Greco, Goya, Rembrandt ging den Bibelillustrationen unmittelbar voraus – abgesagt wird. Die Schau wird vom Stoff selbst her gestaltet, wird aus ihm gleichsam geboren. Dies kann aber nur geschehen, wenn er bedingungslos, wenn er „gläubig“ akzeptiert wird. Aus der „Einfalt des Herzens“ schaffen, das heißt eine vorgegebene Wirklichkeit annehmen, ohne sie in ihrer Aussage, in ihrem Wesen ändern zu wollen. Die Subjektivität, mit der eine solche „Annahme“ erfolgt, bedingt die formal unterschiedliche Gestaltung. In der Einfalt des Herzens wird die Wirklichkeit zur Intuition und die Intuition zur Wirklichkeit, ein Vorgang, der für die Bibelillustrationen Trillhaases und Chagalls gleichermaßen gültig – wenn auch unterschiedlich motiviert ist. Es soll hier nicht die Intuitionslehre Henry Bergsons⁹⁾ – bei aller Wichtigkeit, die ihr bei der Erhellung eines Be-



Otto Dix: Der Maler Adalbert Trillhaase und seine Familie, 1923 Berlin Nationalgalerie; „Otto Dix hat in seinem Portrait der Trillhaase-Familie deren pathologische Züge unbarmherzig herausgeholt“ (J. Roh)

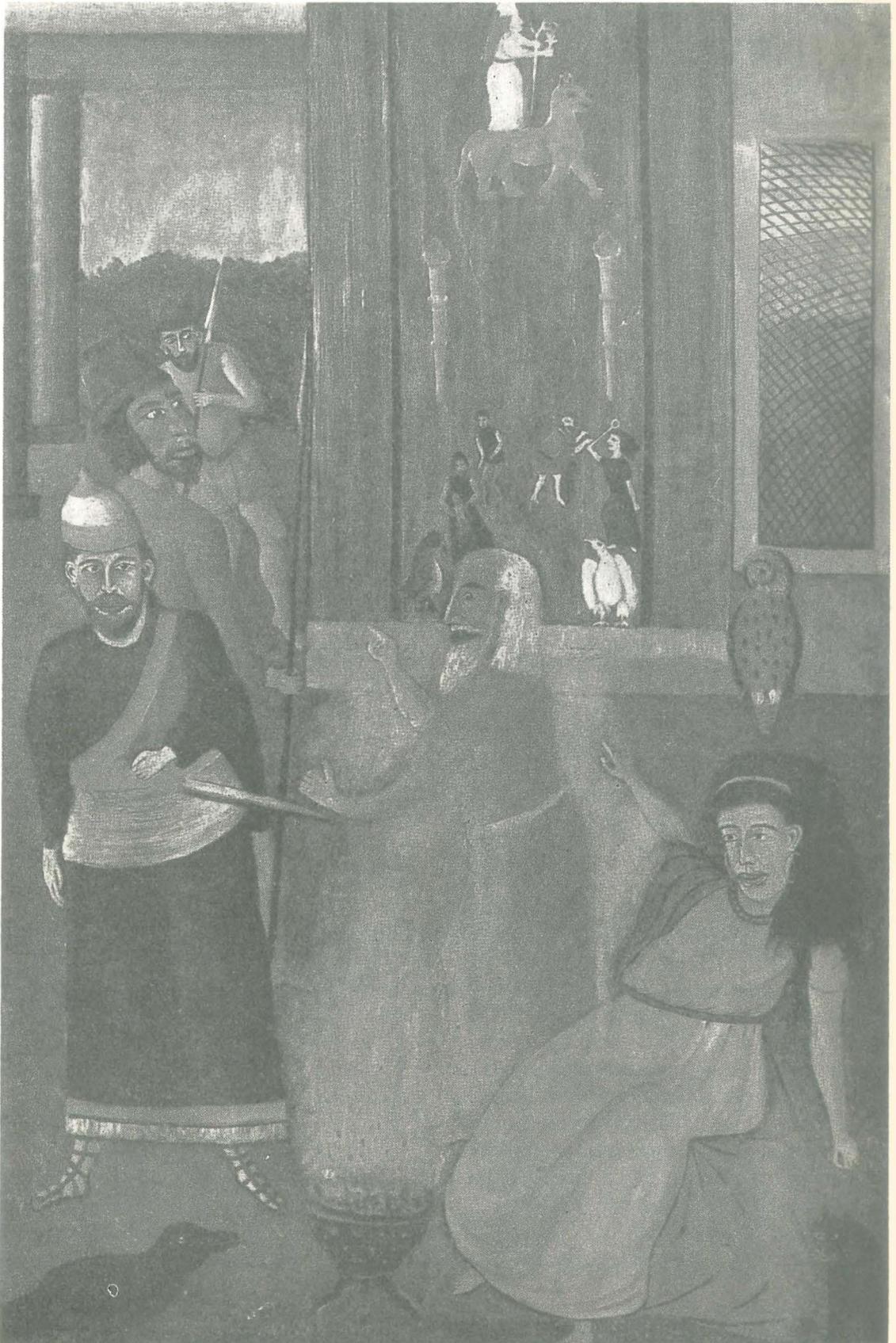
griffes wie dem von „der Einfalt des Herzens“ zukommen könnte – für die Erklärung der Definition Wilhelm Uhdes verwandt werden, und es sollen schon gar nicht die Bibelillustrationen Chagalls nach dieser Definition in den Bereich der naiven Malerei verwiesen werden, sondern man muß feststellen, daß der Begriff von der „Einfalt des Herzens“ nicht allein und ausschließlich für die naive Malerei Gültigkeit hat. (Er ist z. B. ganz eigentliches Kriterium der hochentwickelten romanischen, frühgotischen und byzantinischen Kunst, die bei aller technischen „Unentwickeltheit“ ja keinesfalls als *naiv* angesprochen werden kann). Es geht hier um die Motivierung der Einfalt, durch die sich der Naive vom Meister unterscheidet.

Trillhaase als Naiver ist, das zeigt sein ganzes Werk, „einfältigen Herzens“. Chagall, und das wird wiederum an seinem übrigen Schaffen deutlich, entscheidet sich bei seinen Bibelillustrationen für die Haltung des einfachen Herzens. Hier liegt der fundamentale Unterschied. Chagall gelangt in der Auseinandersetzung mit der „Vorgegebenen Wirklichkeit“ – hier dem biblischen Bericht – und ihrer vielschichtigen Entfaltung in der religiösen Kunst des Abendlandes zur Einfalt des Herzens. Er entscheidet sich bewußt für die Wahrheit der biblischen Wirklichkeit und macht sie daher zum Ausgangspunkt und zum Ziel seines Schaffens. Chagalls Intuition ist reflektiert (diese Begrifflichkeit läßt sich mit Bergson Konzeption der Intuition kaum konsolidieren). Trillhaase hingegen ist nie über die Haltung des einfältigen Herzens hinausgekommen. Er steht unmittelbar in der vorgegebenen Wirklichkeit, ohne ihre Wahrheit mit der Wahrheit anderer Wirklichkeiten zu vergleichen. Seine Intuition ist spontan und von seiner persönlichen Struktur determiniert.

Mit dieser Begriffsbestimmung sind die Kriterien gegeben, auf denen weitere Überlegungen aufbauen können. – Trillhaase und Chagall gestalten die biblischen Themen „wortgetreu“, indem sie die ihnen eigene Prägnanz und Anschaulichkeit bildnerisch aktualisieren. Gestalten und Geschehnisse werden aus dem Vi-

sionären in die Gegenwärtigkeit geholt, zu „individuellen Wesen von leibhaftiger Daseinsfülle“. Ist die Auffassung des Stoffes, der „vorgegebenen Wirklichkeit“, bei beiden Künstlern gleichgerartet – wenn auch bei Chagall als Frucht der Reflektion, bei Trillhaase als Ausdruck spontanen, aber determinierten Erfassens – so beginnen die Unterschiedlichkeiten bei der Gestaltung – und natürlich nicht nur bei der technischen, sondern gerade bei der konzeptionellen Gestaltung – in der Formgebung, ja schon in der Themenwahl. Trillhaases Themen haben etwas Düsteres, ja zuweilen Maliziöses. Er gestaltet Ereignisse, bei denen Angst, Schrecken, unerbittliche Strenge die Szene beherrschen: den Brudermord des Kain, die Opferung Isaaks, den aussätzigen Hiob¹⁰⁾, die Verspottung Christi, den Verkauf Josephs – und dieser Bedeutungsgehalt wird durch die elementare Aussagekraft seiner Farbigkeit, der geradezu als Stilmittel eingesetzten Unbeholfenheit seiner Figuren und stereotypen Gesichter unterstrichen und verlebendigt. Die spontane Intuition, die ihn schöpferisch tätig werden läßt, erweist sich von der psychologischen Determiniertheit seiner Persönlichkeit abhängig. Die Züge seiner „seelischen Erkrankung“ (H. Pankok), sein despotisch-patriarchalisches Lebensgefühl, das sich bis zur Grausamkeit steigern konnte¹¹⁾, seine dunklen Ängste und seine mythische Versponnenheit finden in seinen Bildern Ausdruck. Sein Schaffen ist mythisch visionär. Das wird z. B. besonders in seiner Darstellung der Beschwörung der Hexe von Endor¹²⁾ oder der Vertreibung aus dem Paradies¹³⁾ deutlich. Trillhaases Kunst ist subjektiv wahrhaftig. Sie wird für ihn eine Form der Daseinsbewältigung, eine „unentbehrliche Arznei“,¹⁴⁾ wie Otto Pankok treffend feststellt. Der Naive sucht eine Wirklichkeit, mit

Adalbert Trillhaase: Die Hexe von Endor (o.J.), Clemens-Sels-Museum, Neuss; In Trillhaases Kunst finden seine dunklen Träume, seine mythische Versponnenheit, die abenteuerliche Welt seiner Reiseromane und eine verborgene Religiosität bildhaften Ausdruck



der er sich identifizieren kann, um so in seinem Werk einen Abstand von sich zu gewinnen, den er durch Reflektion nicht erlangen kann. In der Totalität, mit der sich dieser Vorgang vollzieht, liegt seine (subjektive) Wahrhaftigkeit.

Bei Chagall verbindet sich, wie in jeder echten und großen Kunst, subjektive Wahrhaftigkeit mit dem Ringen um die Darstellung objektiver Wahrheiten. Seine Bibelillustrationen und ihre Konzeptionierung erklären sich fundamental aus Chagalls Judentum, aus seiner Religiosität. Biblisches Geschehen ist für ihn Ausdruck einer objektiven, allgemeingültigen Realität, und diese Erkenntnis entspringt „reflektierter Intuition“, sie ist nicht nur emotional, spontan, persönlichkeitsbedingt. Eine solche Erkenntnis fordert aber auch den Künstler, den erfaßten objektiven Gehalt zu aktualisieren und herauszustellen, damit er allgemein begriffen werden kann. Es sind dies die wenigen großen Werke, von denen wir sagen können: Sie sind nicht nur wahrhaftig, sie bergen Wahrheit.

Chagall nimmt den biblischen Bericht in seiner Totalität in freier, reflektierter, in bewußter Entscheidung als verbindliche Wahrheit an. Er versucht deshalb, „wortgetreu“ zu sein. Sein Werk wird eine Übersetzung ins Bild. Im Unterschied zu Trillhaases mythisch visionärer und von seiner Persönlichkeit belasteten Schau ist Chagalls Kunst abgeklärt und in einem gewissen Grade mystisch (vgl. die Illustration zu „Abraham im Haine Mamre“). Sie ist die Frucht tiefer und ganzheitlicher Kontemplation. Elle est pure, sie ist rein.

Damit stellt sich die Einfalt des Herzens in ihrem künstlerischen Ausdruck auf zwei qualitativ verschiedenen Ebenen dar, den Ebenen, die den naiven Maler und den großen Künstler trennen, nämlich: Freiheit und Bedingtheit, Reflektiertheit und unkontrollierte Spontaneität, Wahrhaftigkeit in einer subjektiven Wirklichkeit und Streben nach objektiver Wahrheit. – Dem Naiven ist die Einfalt des Her-

zens gegeben, sie ist in ihm angelegt und gehört zum Wesen seiner Naivität. Der große Meister wendet sich der Einfalt des Herzens zu aus bewußt erarbeiteter und in Freiheit vollzogener Entscheidung.

1. Vgl. I. Feldhaus, Das Clemens-Sels-Museum, Neuss 1962.
2. Siehe Katalog Clemens-Sels-Museum, Adalbert-Trillhaase-Ausstellung 16. Nov. 1968 – 16. Febr. 1969, Neuss 1968.
3. Juliane Roh, Adalbert Trillhaase, in der verdienten Reihe des Aurel Bongers Verlages: Monographien zur rheinisch-westfälischen Kunst der Gegenwart Bd. 36, Recklinghausen 1968. Wir beschränken uns hier deshalb hinsichtlich biographischer Angaben auf das Notwendigste, da Roh das erreichbare Material ausgewertet hat und bietet.
4. Zitiert nach J. Roh, S. 6.
5. Anna Klapheck, Mutter Ey – eine Düsseldorfer Künstlerlegende, Düsseldorf 1958, S. 10. Dasselbst findet sich S. 25 auch das freundliche Porträt, das Trillhaase von Pankok fertigte: Pankok als Ritter. (Von J. Roh nicht erfaßt).
6. Text bei J. Roh, S. 7.
7. Vgl. Clemens-Sels-Museum, Katalog zur Ausstellung: Chagall, Bibelillustrationen, Neuss 1955.
8. Vgl. zu diesen: Franz Meyer, Marc Chagall, 1961 und die Ausgabe der „Bible“ 1956, Verve, vol. 8 Nr. 33/34.
9. Insbesondere: Essai sur les données immédiates de la conscience, Paris 1889; dtsh. Jena 1911. Vgl. W. Meckauer, Der Intuitionismus und seine Elemente bei Henry Bergson, 1917.
10. J. Roh, Abb. 48 gibt S. 31 den Verbleib des Bildes mit „unbekannt“ an. Das Bild gehörte zur Sammlung Johanna Ey. (Vgl. Sammlung Ey, Düsseldorf Katalog ed. Ey, Düsseldorf 1931, Abb. 29. Abb. 28 Trillhaases „Überfall der Wölfe“; Abb. 31 die Zeichnung „Drei Pharisäer“; Abb. 37, eines der frühesten Bilder Trillhaases „Fliehender Hirsch“. Bis auf Abb. 28 von J. Roh nicht erfaßt). Es steht zu vermuten, daß das Bild „Der aussätzigte Hiob“ zu den Werken zählt, die mit der Sammlung Ey während des Krieges in einem Lager verbrannten.
11. Vgl. die biographischen Notizen bei J. Roh, S. 6.
12. Im Besitz des Clemens-Sels-Museums, das freundlicherweise die Reproduktion gestattete.
13. J. Roh, Abb. S. 37.
14. Text ebenda S. 7.

Theo Lücker

Aus ihm sprach das alte Düsseldorf

Willi Trapp im Alter von 78 Jahren heimgegangen

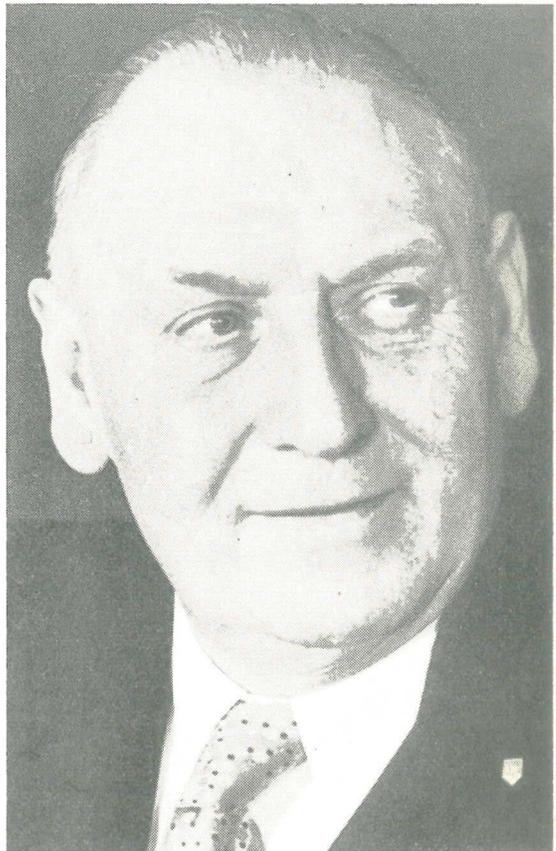
Einer der lebenswürdigsten und unermüdlichen Förderer des Heimatbrauches, der nie sich versagende Vereins- und Verseschmied und einer von jenen auch, die unser Düsseldorfer Platt zum Klingen brachten, war Willi Trapp, der am 21. Februar im Alter von 78 Jahren nach langer Krankheit von uns ging.

Er war der langjährige Oberpolier der Gesellschaft „Spiesratze 1911“, Ehrenmitglied des Karnevals Ausschusses unserer Stadt, sowie der Gilde der Büttendredner, Liederdichter und Parodisten, den „Mostertpöttchen“, gehörte der Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ bei den Düsseldorfer Jonges sowie der Gesellschaft Reserve an und gehörte zu den Mitgründern des Tambourkorps Maximilian 1911. Noch vor kurzem wurde er von seinen Freunden durch die Verleihung der nach ihm benannten „Goldenen Kelle“ geehrt.

Viele haben ihn noch als „Minna“ in der Bütt in Erinnerung, und es gibt wohl keinen Brauchumsfreund, der diesen jovialen, stets lächelnden Mann nicht ins Herz geschlossen hätte. Nun hat Freund Hein ihn abberufen, ihn, der noch auf seinem Sterbebett die Zeilen niederlegte:

Ech meut min Frönde nit de Freud verderwe,
dröm, Herrjöttche, loß mech no Karneval
sterwe!“

Bei all seiner Popularität gehörte Willi Trapp zu den Stillen im Lande, die im Hintergrund wirken und sich an den Erfolgen anderer erfreuen können. – Gerne berief er sich darauf – wie sein Freund Rudi vom Endt, der ihm voringang, im ältesten Stadtteil Düsseldorfs, in Bilk, geboren zu sein. Wenn er mit seiner tiefen Baßstimme Eigenes zum besten gab, spürte man „Hier spricht das alte, unvergessene Düssel-



dorf.“ Unzählige Mundartgedichte hat er hinterlassen, die es verdienten, in einem Band festgehalten zu werden. Viele sind im „Tor“ veröffentlicht worden. Nun hat Willi Trapp auf dem Südfriedhof, wo auch seine Freunde Leo Statz, Schmitze-Backes, Rudi Grosse, Hans Quasten und Paul Henckels begraben sind, seine letzte Ruhestätte gefunden.



Karl Reismann gratuliert Willi Trapp
zum 75. Geburtstag

(Foto Theo Lücker)

Unübersehbar war die Schar der Trauergäste, allen voran der Präsident der „Großen KG 1890“ sowie der Düsseldorfer Jonges, Hermann H. Raths mit dem Vorsitzenden des Karnevals-ausschusses und Schützenkönig der Landeshauptstadt Karl Reismann. Nach tröstlichen Worten des Pfarrers an der offenen Gruft sprach Theo Lücker im Namen aller Brauchumsfreunde ein letztes Grußwort. Er nannte den Verstorbenen einen Idealisten, der zeitlebens nur an das Wohl seiner Mitmenschen und seiner Heimat dachte, dem Freundesliebe und Opferbereitschaft oberstes Gebot waren.

Die trauerumflorten Standarten senkten sich, die Abordnungen salutierten, während die sterbliche Hülle der Heimaterde übergeben wurde.

„Doch halt op mech ken Trauerräde“

Die letzten Verse von Willy Trapp

Vor seinem Tod hat Willy Trapp einen Brief hinterlegt für die Tischgemeinschaft Stachelditzkes, der nach seinem Tod geöffnet werden sollte. In dem Brief befand sich das Gedicht „Lewe Stachelditzkes“, das auf dem Heimatabend vorgelesen wurde.

Lewe Heimatfreunde, Lewe Stachelditzkes

Nu hät Freund Hein och mich jerofo,
on sag: „Adschüs, du schöne Welt.“
Min Lävensuhr es avjelofe.
Se wor präzise enjestellt.

Ich kann mich wirklich nit beklare,
wenn och nit allziet Sonndag wor.
On immer widder moß ich sare,
mich heelt stets oprecht dä Humor.

Der Heimat deene wor mi Sträwe,
weil doch min Weeg am Rhing he stong.
Doröm wor ich och all mi Läwe
ne echte „Düsseldorfer Jong“.

Nu meut ich he bejrawe wäde.
E Plätzke es för mich noch frei.
Doch halt' op mich ken Trauerräde,
denkt stell: ich söß noch bei öch en de Reih!

Zum jode Schluss

Jetz es mi Lävensührke avjelofe.
Denn emol bliewe beide Zeijer stonn.
On wenn m'r von Freund Hein wöhd avjerofo,
dann hölft nix mie, dann moss m'r met öm jonn.

Dröm well ich mich met däm och jarnit striede,
denn eines Dags moss jo jeschiede sin.
Vill Freud' wor mich em Läwe he beschiede.
on alle Bloome welke ens dohin.

Et es nit immer Sonnesching jewäse,
denn oftmals zeigten donkle Wolke sich.
Doch han ich irjendwo emol jeläse,
wat nass jewode, wöhd och widder drüch.

Wo ich jelävt, meut ich bejrawe wäde.
On setzt ehr Freunde dann bei Bier on Wing,
dann halt' op mich nur jo ken Trauerrede,
denkt stell, ich söß bei öch noch he am Rhing.

Unserm am 24. Februar 1969 in sein achtzigstes Lebensjahr eintretenden alten Heimatfreund Hans Paul Inden ist es nicht an der Wiege gesungen worden, daß er im ärztlichen Beruf seinen ihn auch heute noch voll beanspruchenden Lebensinhalt finden, und daß er im Jahre 1919 zu jenen „aufsässigen Medizinstudenten gehören würde, die von der Berliner Regierung die Aufwertung der Düsseldorfer ärztlichen Pflanzschule zur Medizinischen Akademie ertretzten. Seine Erinnerungen, auch ein Stück Stadtgeschichte, folgen hier als Ergänzung zu dem Bericht von Dr. Eduard Peretti, die das „Tor“ im Dezember 1968 veröffentlichte.

Karl L. Zimmermann

Die Aufsässigen

Wie Hans Paul Inden zu den Gründern der „Medizinischen“ kam

Die Indens gehören, wie die Poensgens, zu jenen Eifeler Familien, die unserer Vaterstadt vor mehr als hundert Jahren den Stempel als Schwerpunkt der Eisen- und Röhrenindustrie aufprägten. Im Dörfchen Olef, südlich Gemünd, ließen die Eifelbauern in der Indenschen Dorfschmiede ihre Pferde beschlagen und ihre Pflüge und Eggen „nach Maaß“ fertigen. Daß diese Schmiede aber auch dem Poensgenschen Röhrenwerk in Mauel bei Gemünd handgeschmiedete Muffen und Fittings zulieferte, wurde zum Anstoß, den Betrieb anfangs der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus der vom Verkehr abgelegenen Eifel, den Poensgens nacheifernd, nach Düsseldorf zu verpflanzen, wo man der Kohle näher war und die Eisenbahn ihr belebendes Netz im deutschen Westen zu spinnen begann.

Als Hans Paul das Licht der Welt erblickte, wohnten die Indens im Hause Nummer 35 der Grafenberger Chaussee, die damals als ein schnell sich ausbauendes Wohnviertel der besseren Leute galt. Aus dem bescheidenen Fabrikchen der Gebrüder Inden O.H.G. an der Gerresheimer Straße waren auf 80 000 qm in Oberbilk die Fittingswerke geworden, die sich dank des eisernen Fleißes und der Sparsamkeit der Besitzer nicht nur in der Krisenzeit der Gründerjahre behaupteten, sondern auch begannen, mit den industriell tonangebenden Engländern erfolgreich in Exportwettbewerb

zu treten. Die Eifelheimat war höchstens noch ein Urlaubsziel, in das der Vater seine Kinder mitnahm, um ihnen ihr schlichtes Herkunftsbewußt zu machen.

Die fromme Mutter hätte aus dem Knaben, der damals von der Vorschule des Klostersgymnasiums in die Sexta überging, gern einen geistlichen Herrn gemacht. Wenn man Hans Paul fragte, was er werden wolle, gab er ebenso gelehrig wie selbstbewußt zur Antwort, er wolle Bischof werden. „Aber das hat sich verloren“, erzählt uns heute der Doktor Inden mit phäakischem Lächeln. Nachdem das Einjährige geschafft war, arbeitete Hans Paul zunächst ein paar Monate als Praktikant in dem 1893 erworbenen Zweigwerk Urft, einer waldumschlossenen, bequem zur Hand liegende Wasserkraft nutzenden Muffenschmiede. Dann baute er aber doch 1911 mit sehr gut in Deutsch wie in Mathematik in einem Wiesener Internat sein Abitur, und die Frage erhob sich: Sollte der Junge Jurist werden oder – was er lieber gewollt hätte – Förster. Die Fittingswerke brauchten ihn jedenfalls nicht, denn zahlreiche Kinder zu haben war damals noch Mode. Vater Inden hatte sechs Kinder aus erster Ehe, und Hans Paul war das erste von sechs weiteren aus der zweiten Ehe. So nahm er überraschend die Kurve zur Medizin und belegte mit einem heute noch beneidenswerten Monatwechsel von 500 Mark zunächst einmal



Hans Paul Inden wie er lebt und lacht

vier Semester in Bonn. Ein Schuß auf der rechten Wange war die bleibende Erinnerung an eine fröhliche Studienzeit bei der unabhängigen burschenschaftlichen „Norddeutschen Verbindung“.

Als Hans Paul 1914 im fünften Semester zu Kiel das Physikum bestand, ging durch die Hafencity schon ein Geraune: „Es gibt Krieg!“ Man flüsterte sich zu, die neue Waffe, die U-Boote seien bereits mit versiegelten Befehlen ausgelassen . . . Wie jeder junge Mann seines Alters in jenen von vaterländischer Begeisterung beschwingten Tagen meldete Hans Paul Inden sich kriegsfreiwillig bei der Siebener Feldartillerie. Allerdings kam er nicht in die reitende Abteilung, sondern zu einer Weseler Batterie. Indes war es dem zu 1.83 m aufgeschossenen Vierundzwanzigjährigen trotz seiner mathematischen Begabung nicht vergönnt, mit der Kanone auf den bösen Feind

zu schießen. Seine medizinischen Vorkenntnisse bewirkten vielmehr, was ihm nachgerade peinlich war, daß er schon im November 1914 abgestellt wurde ins Reservelazarett Unterbarren, das den anheimelnden Namen „Knochenmühle“ trug. „Arbeit hatten wir bis an die Decke“, berichtet uns rückschauend Dr. Inden, „aber es wurden klinische Semester daraus, die sich gewaschen hatten“. Sogar Amputationen allein vorzunehmen blieb dem jungen Arzt nicht erspart, doch er lernte etwas dabei, wurde bald Feldunterarzt, und daß er das blutige Handwerk mit Verantwortungsbewußtsein betrieb, darüber wird dem mittlerweile Zweiundsiebzehnjährigen im Jahre 1962 eine rührende Quittung zuteil: Ein Mann ließ sich bei ihm in der Praxis melden, der das Bedürfnis hatte, ihm zu danken, weil er ihm damals in der „Knochenmühle“ die Hand gerettet habe, deren Amputation bereits beschlossene Sache gewesen war.

Anfangs 1917 kam Feldunterarzt Inden aber doch hinaus nach Frankreich als Abteilungsarzt bei der MG-Scharfschützenabteilung Nr. 39. Der Chemin des Dames und die Offensiven des Frühjahrs 1918, die sogar wieder an die Marne führten und dennoch das Kriegsglück nicht zu wenden vermochten, waren die nächsten Stationen. Die bitteren Wochen des Rückzugs aus Frankreich führten über Grevenbroich, Kaiserswerth und Bottrop bis nach Rheine in Westfalen, wo die Formation aufgelöst wurde. Mit einem Kameraden Dr. Kurt Leitzen gedachte Hans Paul nach München zu gehen, die letzten noch fehlenden Semester zu absolvieren. Aber sie gerieten in den Strudel jener Tage, als die Münchener Räteherrschaft nach der Ermordung Kurt Eisners ihren Abschluß fand. Es schien vernünftiger, in die Heimat zurückzukehren.

So fand sich Hans Paul Inden eines Tages zusammen mit kaum mehr als zwanzig kriegserfahrenen Kommilitonen, die auf Anraten von Geheimrat Schlossmann berieten, wie man es bewirken könne, daß die glänzende klinische Schulung unter so bewährten Leitern wie dem Chirurgen Prof. Witzel, dem Dermatologen

Prof. Stern, dem Okulisten Prof. Krauss, dem Gynäkologen Prof. Pankow, dem Psychiater Prof. Peretti, dem Internisten Prof. Hoffmann, dem Pathologen Prof. Beitzke, dem Otologen Prof. Oertel, dem Physiologen Prof. Bürgers und anderen mit dem in Düsseldorf abzulegenden Staatsexamen zu krönen sei. Es herrschte eine ziemlich nervöse Stimmung unter diesen „Aufsässigen“, denn schließlich eilte es den im Kriege zu Männern Gereiften, die notwendigen Examina hinter sich zu bringen, mit denen jüngere, glücklichere Kommilitonen im Vorsprung waren. In einem Nebenstübchen des „Goldenen Kessels“ an der Bolkerstraße reifte die Verschwörung. Ein Ausschuß wurde gebildet mit dem Kollegen Nutt als Vorsitzenden, Kindler als Schriftführer und Hans Schlossmann, dem Sohn von Geheimrat Schlossmann als Kassierer. Aus schmalen Börsen wurde Geld gesammelt für die geplante Reise nach Berlin. Nutt sollte hinfahren, um der Ministerialbürokratie „auf die Bude zu rücken“, und damit es auch Eindruck mache,

wurde der stämmige Hans Paul Inden, mit seinen 29 Jahren der Senior und mit seinen 1.83 m Körpergröße der Ansehnlichste, dem Sprecher beigelegt.

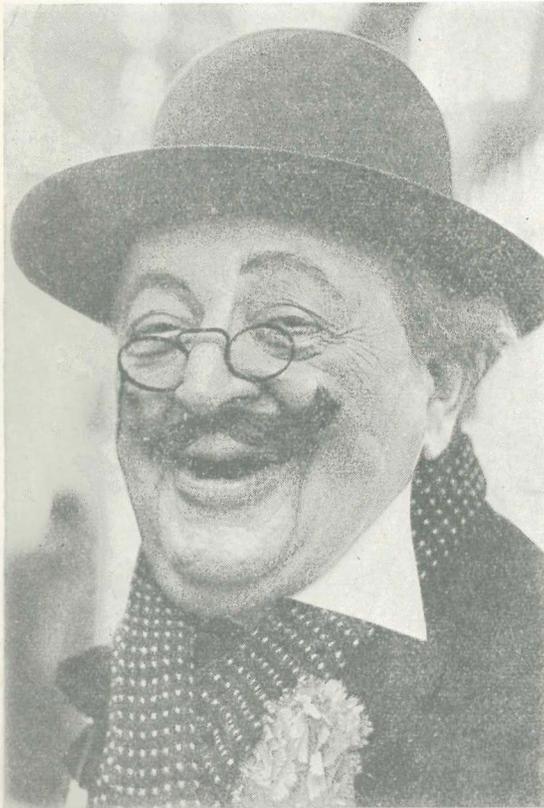
Im letzten Augenblick wurde die Reise abgeblasen. Ein leibhaftiger Minister sei in der Anreise begriffen zwecks Lokaltermin. Die entscheidenden Verhandlungen zwischen dem Minister und den Professoren wurden in einem Privathaus an der Sternstraße gepflogen. Die Studiker wurden gleichfalls zugezogen mit Kindler als Sprecher, mit Nutt und dem ganzen Vorstand, und man trennte sich unter der Zusicherung eines baldigen Bescheides.

Den brachte eines Tages der stille Förderer des ganzen Unternehmens, Geheimrat Schlossmann. Er kam in die Krankenanstalten mit der Freudenbotschaft: „Meine Herren, wir können immatrikulieren. Nun kommen Sie fleißig in die Kollegs!“ Das Jahr 1919 samt Zwischensemester galt als zwei Semester. Hinzu kam das Wintersemester 1919/20, und Ende Februar gingen in allen Abteilungen in kleinen



Der Student der Medizin Inden (2. von links auf der Mauer) im Kreis seiner Kommilitonen in Bonn

Gruppen die Examina vor sich. Da im Jahre 1919 Streiks und Unruhen immer wieder die Straßenbahn stilllegten, mietete sich Hans Paul Inden, um den Krankenanstalten näher zu sein, ein Zimmer an der Elisabethstraße. „Noch heute sehe ich Prof. Witzel vor Augen“, erzählt er, „wie er im Examen zurückgelehnt, das Taschentuch an der Stirn, die Fragen huldvoll tropfen ließ. Am unangenehmsten war es für den Prüfling, wenn ihn der Examinator ohne ein Zeichen von ja oder nein ruhig reden ließ. Bestanden habe ich schließlich mein Staatsexamen mit „Gut“, und Prof. Pankow reichte dann die Prüfungsergebnisse nach Köln weiter zur damals erforderlichen amtlichen Weihe durch eine Volluniversität. So hatte ich



Aus dem Düsseldorfer Karneval ...



... nicht wegzudenken

meine Approbation. Vier Jahre habe ich anschließend in Essen als Assistenzarzt von Professor Bering gewirkt und in dieser Zeit manches lockende Angebot ausgeschlagen. Denn ich wollte ja wieder nach Düsseldorf. Da indes damals noch ein Numerus clausus für Kassenärzte bestand, habe ich in Düsseldorf noch bis 1929 warten müssen, bis ich, mittlerweile 39 Jahre alt geworden, die Zulassung bekam ...“

„Noch eine Frage, lieber Dr. Inden: Was haben Sie denn mit dem Geld gemacht, das Sie und Ihre Kommilitonen für die Reise nach Berlin gesammelt hatten?“

„Dat hammer in der Siegesfeier versoffen!“ Und das Schalkslächeln, das uns Düsseldorfern geläufig ist von dem karnevalistischen Dioskurenpaar Toni Bors und Hans Paul Inden, glitt über seine Züge.

Günther Bockemühl

Otto Pankoks Sendung

Zur Eröffnung des Pankok-Museums Haus Esselt

„Was sind uns Blumensträuße, wenn wir nicht den kargen Winter des Elends durchfrozen haben? Wir beargwöhnen diese Blumenmaler, die nicht um die Tragik der geknickten Blüten wissen.“

Otto Pankok wußte nicht nur um die Tragik der geknickten Blüten; denn dieses sein Wort kurz vor seinem Tod ist bezeichnend für sein Wesen, sein Weltbild, seine Sendung in die Welt. Eher mit Schubert vergleichbar, der ganz unten beginnend seinen mühsamen Weg auf den versandeten Berg hinaufstrebte, als mit Beethoven, der hoch oben vom Hügel sein Ich in die Welt diktierte. Pankoks Schicksal des uneingeschränkten Mitleids, der uneingeschränkten Liebe, der uneingeschränkten Suche nach Wahrheit, ließ ihn uns zum Kündler einer Welt werden! Und diese Welt ist bei Pankok nichtphilosophisch dargelegt und in Einzelheiten analysiert –, wer diese Welt begreifen will, muß nach Haus Esselt fahren und in die ständige Pankok-Ausstellung gehen.

Haus Esselt ist ein alter Rittersitz, ein Gutshof, in den Pankok sich vor Jahren zurückzog, inmitten der stillen niederrheinischen Landschaft bei Wesel zwischen Brünen und Drevenack. Und hier schufen seine Frau Hulda und seine Tochter Eva etwas Einmaliges in Deutschland. Sie ließen mit viel Liebe, Mühe und finanziellem Aufwand in der alten Scheune des Gutshofes, wo Pankok in einem der Räume sein Atelier hatte, als Gedächtnisstätte ein regelrechtes Kunstmuseum entstehen. Genial nutzte man die Möglichkeiten der alten Scheune, beließ sie in ihrer Ursprünglichkeit, und dennoch bildet alles eine Einheit, die alten Balken und das mit gebeiztem Holz verkleidete Dach. Eine breite große Treppe führt zu einer Empore auf den ehemaligen Heuboden, und unten die einstigen Ställe und die Futter-

küche, jede nur gegebene Möglichkeit wurde zu Museumsräumen genutzt; und nicht nur das, selbst die schlichten Bilderrahmen der großflächigen Zeichnungen, die Vitrinen mit den Plastiken, die Bilder und Figuren selbst und durch die großen Fenster gar die Natur sind in diese Einheit einbezogen.

Wer die Pankoksche Welt begreifen will, muß hierhin wandern. Es ist eine Welt, die erst entsteht, wenn man erkennt, was Pankok bewegte! Pankoks Kunst zwingt uns in ihrem Bann, zwingt uns, die wahre Welt zu sehen, die uns aus Halm und Strauch, Blüte und Sonne, Kreatur, Armut, Elend und Not erschütternd anschaut. „Jüdischer Friedhof“, „Russischer Junge“, „Die Synagoge“, „Christus zerbricht das Gewehr“, „Mensch, warum schlägst du das Tier“, „Haltet ein“ (Vietnam), usw. Alles das sind Zeugen unerbittlicher Wahrheit, die unsere Welt voller Haß, Geldgier, Krieg, Raub und Mord, jene übertechnisierte, materialisierte Welt in ihren Auswirkungen zeichnet.

Die Erschütterung, die jeden Besucher dieser Ausstellung ergreifen muß, die Katharsis, wie die Griechen sagten, jener Zustand der Läuterung der Seelen, jener Zustand, in dem man Freude und Leid nicht mehr voneinander trennen kann – das ist das, was Pankok wollte! Wer so erschüttert ist, wird wieder Liebe, Mitleid und Wahrheit höher schätzen. Wer aber Liebe, Mitleid und Wahrheit in sich trägt, wird zu jenen zählen, die die Welt bessern lehren! Und das ist Pankoks Sendung in die Welt von morgen!

Am 8. Juni 1968 eröffnete Frau Hilde Pankok mit schlichten Worten des Dankes an Architekt und Handwerker vor einer großen Zahl geladener Freunde Pankokscher Kunst, die von nah und fern gekommen waren, die Ausstellung.

Professor Berto Perotti aus Verona in Italien, ein alter Freund Pankoks, würdigte vor allem die mutige Haltung Otto Pankoks während der Nazizeit. Hier sei nicht allein bezeichnend sein politisches Verhalten, sondern gerade die Demonstration in seinen Bildern gegen Judenverfolgung, gegen Krieg, Gewalt und Mord. Für diese Tat, worin seine innere Erschütterung und sein Bekenntnis in genialer Weise auf das Papier übersetzt wurden, erhielt er damals vom Papst, er, der Kirchenlose, gar den apostolischen Segen. Pankoks Werk, das im Osten wie im Westen große Anerkennung gefunden hat, könne wesentlich dazu beitragen, die Einigung Europas voranzutreiben.

„Dieses Haus soll das Erlebnis von Geist und Zeit wahr machen“, rief Carl Eduard Vogler den Freunden Pankoks zu. Nur sehr selten finde man Künstler wie Pankok, bei denen Leben und Werk eine absolute Einheit bilden. Sicherlich sollten wir aus Otto Pankok keinen Kunstheiligen machen, aber in seinem Leben hatte keine Lüge, nicht einmal eine Halbheit Platz. Sein Werk erschüttert nicht nur, es dokumentiert. Es ging ihm stets um klare Entscheidungen, um Gut oder Böse, Wahr oder Unwahr. Und Otto Pankok sei nie den Weg des geringsten Widerstandes gegangen, habe nie einem Zeitgeist angehangen. Nie habe er resigniert, weder im Leben, noch in seinem Werk.

Und schließlich sagte Rainer Zimmermann zur großen Festgemeinde, Cocteau hätte einmal gesagt, Kunst müsse durch neun (Musen)

teilbar sein, aber das reiche nicht. Auf das Werk Pankok weisend, meinte er, daß Kunst durch Unendlich teilbar sein müsse. Wer Pankoks innere Anschauung kennt, würde wahre Kunst schlechthin bald erkennen. Er wollte alles andere als Schönmalerei, malte nur in Schwarz-Weiß, „weil die Farbe nur Ausdruck kennt“. Für Pankoks Kunst gab es keine gleichgültigen Gegenstände. Und bezeichnend ist sein Wort: „Handeln und auf die Wahrheit zugehen. Ob das schön ist, was soll das?“ Nach 1945 war er vom Kunstbetrieb und den modischen Strömungen enttäuscht. Er war von der Sorge erfüllt, daß die Kunst weitgehend ihre Aufgabe verleugne und verlöre. Er stand im tiefen Widerstand gegen seine Zeit überhaupt. Die Außenseiter der Gesellschaft, die Verfolgten und Verfemten, erkennt er als seine Nächsten. Pankok malte keine schöne Landschaften, sondern Werden und Vergehen, Sturmnacht, Regen. In dieser Welt des 20. Jahrhunderts entstünden nichts als Industrieflächen. Das alles interessierte ihn nicht. Er malte Natur und nichts als Natur. Er reißt die Horizonte auf. Er setzt humane Antithesen. Eine solche Kunst schenkt unserem bruchstückhaften Dasein die Ganzheit zurück.

Mit dem Dank an Frau Hulda und Eva Pankok verband Rainer Zimmermann die Hoffnung, daß viele Menschen aus aller Welt in dieses einzigartige Museum kämen, den Geist Pankoks erfäßen und diesen Geist dann wieder in alle Welt tragen zum Segen der Menschheit.

Erich Wege 65 Jahre alt

Erich Wege, Träger der silbernen Ehrennadel, wurde 65 Jahre alt. 29. 3. 1904 in Düsseldorf geboren, besuchte er das Gymnasium. Lehre in der Getreidebranche. Übergang in den treuhänderischen Beruf des Vaters. Studium der Handschriften der Schriftpsychologie. Zu Ausarbeitungen von Gutachten 1928 als jüngster Sachverständiger von der Staatsanwaltschaft

und den Gerichten Düsseldorf und Aachen zugelassen.

1939 eingezogen, 1946 zurückgekehrt. Wieder Helfer in Steuersachen und Schrift- und Schreibmaschinenschriftsachverständiger. 1948 hat die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf Wege als Sachverständigen für Hand- und Maschinenschriften bestellt und vereidigt.

Der Schellenbaum



Baas Hermann Raths verlieh unserer neuen Hauskapelle Jupp Minderjan, den Schellenbaum, den die Jonges zuvor der ehemaligen Stadtkapelle Carl Hütten gestiftet hatten (Foto Karl Schlüpner)

Erich Meyer-Düwertb

Düsseldorfer Platt

Dä dresseerte Hongk

Wat däste denn met die Hongksling? Häste dech ne Hongk aanjeschaff? Son Möppis sen doch hüt ärg düür.

Mer kann doch och ne Hongk han, dä eenem net je-höre dät.

Dat soll doch net etwa heesse? . . .

Ech han ne Hongk en Dressur jenoomme. Dem breng ech jet bei.

För ne Zirkus? Küt er widder eene?

För de Strooss! Dat sech de Hongk do reiht benehme kann!

Ah, ech verston. Net an jede Boom ston bliewe, angere Höng net aanbelle, Keen Fisematentches maake met en fremde Rass on so.

Bei Fooss jon, nennt mer dat. On net an de Ling trecke, wie e Peed vörm Dörchjonn.

On dat kann dine Hongk als all?

Mih wie dat. Ech saach mar: rod. – dann mäkt dä dod. Dann bliwt dä also ston?

On bei jrön roop ech alde Möhn. Dat es son Ahl us de Nohbarschaft. Der kann de Hongk partu net liede. Wat meenste, wat dä över de Strooss jökt, wenn ech mar alde Möhn saach.

On bei jeel ?

Do saaren ech ehm: bei jeel – wädste scheel. Dann schieht dä Hongk mech aan on dä waade.

On dat verstoht dä Köter all op Platt?

Dä hööt doch nix andersch von mech.

On die Lütt, för dene du dem Hongk dresseere däst?
Die mösse sech ömstelle, op Platt, wenn die ehre Hongk
verston wolle.

Dat moss äwer e kloog Deer sen, wenn et dat all ver-
ston kann, wat du öhm so vorquasele däst. Wat es et den
för en Rass so?

Du häs äwer ooch kee beske Hongksverstand! Dat kam
mer doch kike, dat dat ne echte Wolfshongk es! Sons

bliw dä doch ooch net so brav ohne Ling newe mech
ston!

Nemm et mech net kromm, all dat över dine Möppi
wor eenfach jrandios. Mar, – von ne Hongk, von dem
du de janze Ziet als jebabbelt häs, von dem han ech
newe dech – nix jesehn!

Nu meut ech bloss ens wesse, wonoh de Köter sech so
jericht hät? Mer hant doch jar keen Ampel hä op de
Eck?! . . .

Erich Meyer-Dürwert

Dä Seppel

Ech ben ne Seppel jewode.

So eene met son Ledderbox, met so komische Strömp
on näcke Knie?

On met e Höötche met ne Raseerquast drop.

Äwer dat jövt et doch mer do onge?

Do jon ech doch ooch hen. Zo dene Seppels.

Wat wellste denn do? Du kannst doch janet melke.

Ech don doch mer so, als ob ech melke dät.

On dat nehme de Köh dech af? On loosse de Bröh en
dine Emmer loope?

Ech markeer dat doch als.

On von die Markeermelk maake se dann Markemelk?

Ech breng die Köh doch mer op de Weid. On hops so
e beske dröm eröm.

On dat emponeert dene Köh? So blöd meut ech och
ens sen.

Ech don jo ooch e beske jodele dobei.

Dat es jot. Musik jövt mih Melk.

Mar de Alpedanz, met Beenchessmiesse on Kloppe,
dem moss ech noch e beske mih lihre.

Jo, hant die Lütt denn do en Bayern keen eejene Keels
mih op de Berg?

Dat es et jo jrad. Die Seppels sen jo bal all hä.

Dann wäde mer ons jo so bal net mih kike?

Wieso dat dann? Morje fröh als widder.

Jo, mäkste denn dem Melkjong mar nahts? On kütt's
jede Daag von de Wies af?

Secher dat.

Ech jlöv, dech hant de Köh als metm Quast op dr Kopp
jehaue? Jede Naht en Oberbayern on morjens als widder
am Rhing? Dat kreegste so hen?

Met e Taxi es dat doch flöck jeschaff.

Maak kenne dolle Verzäll. Sovöl kannste janet ver-
deene, datste von din Penninge och noch e Taxi berappe
kannst.

Dem Waare bezallt doch dat Zillerdal. Von min Huus-
dör on widder retur.

En een Naht? Bes en et Zillerdal! Köh melke, jodele
on danze? Weeste überhaupt, wo dat Zillerdal litt?

Ech ben doch jede Naht do!

Em Zillerdal?!

Wie oft soll ech et dech noch saare?! Ech jon jede Naht
en dat Zillerdal. En die Weedschaft am Jraf-Adolf-
Plätzke . . .

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16 303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01

LACKE VON WIELTRUF
WIEDERHOLD

AUTO LACKE

Der Autolack aus der grünen Sprühdose in 400 ccm + 200 ccm zur Ausbesserung leichter Lackschäden an Personenwagen, Lastwagen u. Lieferwagen.

Die moderne Industriegesellschaft stellt hohe Anforderungen.

Unsere Mitarbeiter können sie erfüllen.

Der Markt von morgen will erobert werden. Unsere Mitarbeiter kennen ihn schon heute.

Sie werden in der Gegenwart gerüstet für die Zukunft.

Durch intensive Schulung für die Praxis. Durch laufende Weiterbildung – vermittelt von erfahrenen Fachkräften.

Schulung und Weiterbildung der Nachwuchskräfte ist für uns eine vordringliche Aufgabe.

Qualifizierte Mitarbeiter von morgen entwickeln wir aus der eigenen Belegschaft.

Ein Mittel hierzu sind Seminare und Fortbildungskurse, die wir laufend durchführen.

Experten geben hier ihre Erfahrung weiter.

Fachkräfte bereiten den Nachwuchs vor.

Auf die Probleme, die von der Zukunft gestellt werden – auf die Bewältigung dieser Aufgaben.



Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye
Düsseldorf-Gerresheim

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Man kauft gut bei Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Bekleidung und Sport
Düsseldorf, Schadowstrasse 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat April 1969
Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 1. April
20 Uhr

Die Tischgemeinschaft „Jöngkes“ bringt einen Abend
unter dem Motto

„April - April“

Dienstag, 8. April
20 Uhr

Mundartabend

unter Mitwirkung der Heimatfreunde
Karl Fraedrich, Ludwig Hebben, Wilhelm P. Richarz,
Willy Schickhaus und Josef Schneiders.

Dienstag, 15. April
20 Uhr

20 Jahre Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“

Aufnahme neuer Mitglieder



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 · RUF 359653

Dienstag, 22. April
20 Uhr

Generalkonsul der Niederlande Henri van De inse
spricht über das Thema

Was macht ein Konsul eigentlich?

Dienstag, 29. April
20 Uhr

Heimattfreund Georg Bergmann von de Rhingkadette
zeigt seinen Film

Die olympischen Spiele Mexiko 1968

Voranzeige für den
Monat Mai
Dienstag, 6. Mai
20 Uhr

Presseschau von Ernst Meuser

Dr. Heinz M ö l l e r, Geschäftsführer der SWISS AIR, Düsseldorf,
hält einen Vortrag:

*„Was sehe ich auf dem Flughafen
Düsseldorf oder in der Luft.“*

Anschließend zeigt Dr. Möller einen Film „Unsere Leute ganz
privat“.

 **SWISSAIR** verbindet

Düsseldorf mit der Welt

4tägliche Abflüge nach Zürich bzw. Genf mit Anschluß an ganz

Europa und Übersee

Auskünfte erteilt die SWISSAIR, Düsseldorf, Stresemannplatz 1, Tel. 36 06 36, oder Ihr IATA-Reisebüro.

Düsseldorfer Heimattreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Heinrich Goldbach

Stuck - Putz - Rabitz

Spezialität:
Spritzputzfassaden auf Alt- oder Neubauten.
Auslieferungslager
für Spezial-Spritzputz Krusit
Neuss
Kaiser-Friedrich-Str. 124 · Ruf 2 26 47
Lager: Bockholtstraße 20

MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre AUFTRÄGE für
Neu- und Umbauten
Treppenhaus- und
Fassaden-Instandsetzungen
Wohnungs-Renovierungen
mit den modernsten Anstrichtechniken
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42
34 15 91

ARTUR FREIGANG
MALERMEISTER
Oberbilker Allee 89



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DUSSELDORF

Telefon 392033 Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik
DUSSELDORF · FURSTENWALL 234
RUF 1 70 41

Rolls · Jalousetten · Reparaturen
Ersatzteile · Zubehör
auch für Wiederverkäufer
elektrische Gurtroller
zur nachträglichen Anbringung

Planung und Ausführung

von
HEIZUNGSANLAGEN
im Altbau
Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

Horst Weissmann, Düsseldorf
Talstraße 120, Tel. 348661

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Ölfarbe, mit

Luroplast-Kunstharz-Edelputz

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit übernommen

Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen
ALFRED LUTHER · MALERMEISTER
Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft
m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Lucian Thum

MALERGESCHÄFT

Düsseldorf

Elisabethstraße 101

Ruf 33 31 07

Jacobs & Co. GmbH.

MALERWERKSTÄTTEN

Düsseldorf-Eller · Jägerstr. 10 · Fernspr. 787534



FRIEDRICH BOSS & CO.

Inh. Heinrich Overkamp

FLIESEN-GROSSHANDLUNG
AUSFÜHRUNG VON FLIESEN-
ARBEITEN

Gegr. 1867

Suitbertsstr. 132 · Fernruf: 33 04 74

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Lindenstraße 211

Fernsprecher Nr. 66 36 43

RICHARD WOLF

G.m.b.H. u. Co. K.G.

Heizungsanlagen
Lüftungsanlagen
Sanitäre Installation
Ölfeuerung
Wand- und Bodenplatten
Plattenhandel

DÜSSELDORF-OBERKASSEL

HANSA-ALLEE 10-12 · FERNRUF 54141

FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



D Ü S S E L D O R F

P O S E N E R S T R. 1 5 6

T E L E F O N 7 8 3 5 3 5 / 3 8



Sepp Hildebrand

O H G.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Heinz Schleutermann

**BAUSCHLOSSEREI
SCHAUFENSTERANLAGEN**

Mettmanner Straße 38
Telefon 782464

Kinonglas

... der Sicherheit wegen
Glas und Spiegel manufaktur N. Kinon GmbH.

DÜSSELDORF
AACHEN Schwelmer Straße 10 KÖLN
Postfach 3614
Telefon 68 66 28

AUFZUG-DIENST

L. RÜGER

Düsseldorf, Am Wehrhahn 36, Telefon 358805

Wartung und Instandsetzung von Personen-
und Lastenaufzügen aller Art

Tag- und Nachtdienst



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

LIEFERBETON GMBH

4 Düsseldorf - Karthäuser Straße 25

Werk I Düsseldorf, Ruf 42 30 48

Werk II Osterath, Krefelder Straße
Ruf 28 64

Werk III Krefeld-Benrad
Oberbenrader Straße
Ruf: Osterath 23 64

HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14
RUF 43 83 25

Malermmeister

Fernmeldetechnische Anlagen jeder Art und Größe durch

TELEFONBAU LOUIS SCHWABE



Stresemannstraße 12

Düsseldorf

Fernruf Sa.-Nr. 8 06 66

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Hanielsche Handelsgesellschaft
m. b. H.**

Kohle - Heizöle - Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69



Franz Huppertz

Ausführung von Kunstharzputz

Reibputz

Alter Markt 5 · Telefon 691722

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau

Zimmerei und Schreinerei

Hersteller von „Polo“-Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

GERHARD LAVALLE

● Industrie- und Bauverglasung

● Glasschleiferei

● Sandstrahlwerk

● Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

HANS WARNER 

BAUMASCHINEN UND BAUGERÄTE ALLER ART



LIEBHERR

Krane
Bagger
Mischer
Mischtürme
Übergabesilos

Betonaufbereitungsanlagen
Winterbaugeräte
Pumpen aller Art



Hünnebeck

Rüstgeräte
Schalungsträger
Schnellbaugerüste
Leichtgerüste
Stahlrohrstützen

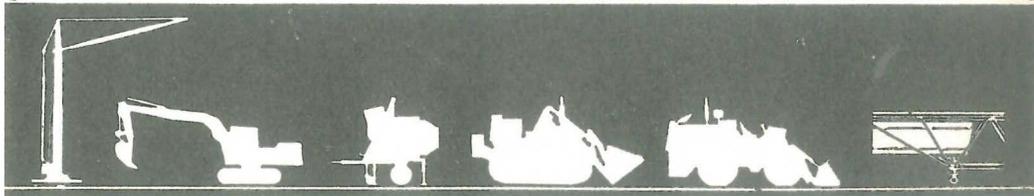
Baustellen-Wagen
Planiergeräte
Raupen und Lader
Walzen

Dumper
Transportmischer
Tieflader

Düsseldorf - Benrath

· Telefon 71 60 04

· Fernschreiber 08-582-179



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GRABDENKMÄLER

AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN
IN JEDER FORM UND GRÖSSE



STEINMETZMEISTER
UND TECHNIKER
HERMANN SCHAAB
ULMENSTRASSE 234
TELEFON 43 55 55

Verschwinden von 843 Gemeinden im Rahmen der kommunalen Neugliederung und auf die Notwendigkeit der Auflösung vieler Behörden innerhalb der Heimatprovinz hinwies. Dahin zählt als Kernpunkt die Auflösung des Düsseldorfer Regierungsbezirkes. Das bedeute aber nur einen Verlust von 2,5 Prozent (ohne Oberlandesgericht und Oberfinanzdirektion). Daß genau in diesem Augenblick ein ungemein lautstarker Protest durch den ganzen Schlössersaal aufbrauste, war wohl selbstverständlich. Hermann Raths hatte voll abgründiger Enttäuschung wiederum recht, wenn er abschließend jene neueste Ausräuberung der Vaterstadt aufgrund des unmöglichen Rietdorfplanes mit den Worten anprangerte: „Wenn wir

ein weiteres Abwandern der Behörden zulassen, bleibt am Ende vom Namen Düsseldorf nur das Dorf übrig.“

11. Februar

Zuvor eine liebenswerte Geste unseres Baas. In knappen Worten erinnerte er daran, daß er vor Jahren dem unvergeßlichen Dirigenten Carl Hütten für seine Stadtkapelle einen Schellenbaum samt allem Zubehör geschenkt habe. Doch nun wurde jenes Glanzstück lange nach dem Ableben des tüchtigen Carl wieder zurückgegeben. Da es jedoch, fuhr der Baas fort, zwecklos sei, das

Seite XXII ►

Möbel-Biesgen

Stil-, Barock- und Altdeutsch-
Clubmöbel, Einzeilmöbel

DIE WOHNRAUMGESTALTUNG

Am Wehrhahn 26

Fachmännische Beratung.

Viele Heimatfreunde haben den Wunsch

„Das Tor“ zu sammeln und in gebundenen Jahrgängen aufzubewahren. Gern liefern wir hierzu die nötigen

Einband-Decken

für das Jahr 1968 zum Gesamtpreis von DM 4,— zzgl. Porto und Mehrwertsteuer, damit Sie die Hefte einbinden lassen können.

Bestellungen erbeten an:

MICHAEL TRILTSCH VERLAG

4 Düsseldorf, Jahnstr. 36



ÜBER 80 JAHRE

FAHNENFABRIK HAMMANN

Düsseldorf

Stephanienstraße 4

Telefon 35 64 65 und 35 01 72

Fahnen und Flaggen aller Art
Tischfahnen aller Länder
Abzeichen gewebt und gestickt
Metallabzeichen emailliert oder lackiert
Fahnenmaste aus Metall und Holz
Fahnenmasthalter mit Montage
ORDEN und EHRENZEICHEN
Tischbanner und -Wimpel für
Sportvereine, Kegelklubs u. sonstige Vereine

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wilhelm Adloff, Düsseldorf

WERKSVERTRETUNGEN

Bilker Allee 88

Telefon 33 20 25 / 57 33 29

Markenartikel · Reinigungsmittel · 00-Null-Null Yankee-Polish
Verbandwatte · Friseur-Watte · Kosmetik-Watte
Verbandstoffe · Auto-Polierwatte · Mull und Binden
Kerzen aller Art · Scheuer und Staubtücher



BUCHDRUCKEREI

Adolf Winterscheidt

Wir fertigen für Sie:
Familienanzeigen, feine Briefpapiere, Formulare,
Prospekte und Plakate

4 Düsseldorf

NUR: BILKER STRASSE 35 - Telefon Nr. 124 62

PRIVATE
PAUL-GERHARDT-SCHULE
DÜSSELDORF

Inh.: Dr. Fischer

Klassen Sexta bis Untersekunda
Lehranstalt für Jungen und Mädchen

Lehrpläne des Gymnasiums und der Realschule

Auf Wunsch Mittagstisch und Silentium
5-Tage-Woche

Lindemannstraße 36 - Ruf 66 15 26
Sprechstunden täglich 8 bis 13 Uhr

Alfred Wirtz - Häner

Außenwerbung

Düsseldorf

Faunastr. 45 · Ruf 68 18 18

Gepflegter Plakatanschlag
durch
Großflächenwerbung

Düsseldorf · Duisburg · Wuppertal



Damen und Herren-Moden

Düsseldorf · Königsallee 24 · Ruf 32 05 48
+ Kö-Center

Gottfried Henninghaus und Sohn

Gebäudereinigung

Büro:

Düsseldorf

Lager:

Volmerswerther

Straße 322

Telefon

33 31 41

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

kostbare Stück in unserem Archiv aufzubewahren, habe er sich entschlossen, besagten Schellenbaum der prächtigen Kapelle Josef Mindergan, vorerst für drei Jahre, zu verleihen.

Es folgte ein weiteres Novum. Denn zum ersten Mal empfingen wir inmitten unseres Vereinsheimes die Tollitäten des Jahres, den Prinzen Wim Buschhausen und seine Venetia Karin.

Alles erlebte dieses fröhliche und buntfarbene Ereignis in vollen Zügen mit. Dazu zählten der Große Rat des vaterstädtischen Karnevals Ausschusses samt „Caesar“ Reismann, der dem Baas diesen prächtigen Vorschlag gemacht hatte, das Prinzenpaar zu empfangen. Anwesend waren weiter das Offizierskorps der Bundeswehr mit Generalmajor Sieber, der große Schützenverein plus Reserve mit Einschluß der dahingehörenden Prominenz.

Brausende Klänge der Minderganer, der Hammer Fanfarenbläser, Trommelwirbel der Maximilianer, das

jubelnde Helau der Jonges ergaben den glanzvollen Auftakt beim Einzug der Tollitäten und ihrer Gardien. Der Baas lobte das Prinzenpaar, das in dieser Session bei aller Zeitnot auch das große Spaßvergnügen in die Krankenhäuser und Altenheime hineingetragen habe. Jenes menschenfreundliche Tun müsse besonders herausgestellt werden. Zum Andenken an diese Regentschaft im ungewohnt kalten Februar dedizierte der Jongespräsident der lieblichen Prinzessin eine wunderbare Uhr und dem Prinzen einen silbervergoldeten Becher.

Zum ersten Mal – wahrscheinlich durch die vielen starken Männer inspiriert – hielt die Prinzessin eine zügige Rede. Munter parlierte auch der Prinz, sodann Karl Reismann im Schmucke des ihm vom Baas verliehenen südwestafrikanischen Ordens. Die Jonges hatten wieder ihren Spaß an der Freud. Dann aber wirbelten die Taktstöcke von neuem durch die Luft. Das Ganze war schon eine großartige Sache.

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Hermann Gärtner
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

Planung und Ausführung
schöner **Gärten**
u. **Grünanlagen**

leistungsfähig durch
eigene Baumschule
und Staudengärtnerei



40
Jahre
HELMUT NOSBÜSCH KG
DÜSSELDORF - GRAFENBERG
Ernst-Poensgen-Allee 110, Telefon 622378

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonenste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!

ERICH DENK

Düsseldorf · Corneliusstraße 72
Telefon 32 10 30
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

liefert seit 35 Jahren prompt, zuverlässig und preisgünstig aus eigener Werkstatt:

Spiegel aus Kristall- und Maschinenglas
Glasschiebetüren mit und ohne Laufwerk
Geschliffene Glasplatten aller Art
Neubelegen fleckiger Spiegel mit Haltbarkeitsgarantie
Ich bediene Sie mit individueller Sorgfalt



Darum ...

Rudolf Weidemann GmbH & Co.

Schilder- und Lichtreklamehersteller

Neon-Leuchtröhren-Herstellung

Firmenschilder und Lichtreklamen aller Art
aus Metall, Kunststoff, Plexiglas,
Kunststoffverformung und -verarbeitung,
Industrie- und Messe-Reklamen

Großer Neon-Reparatur- und Kundendienst

Düsseldorf-Benrath 2, Postfach 326
Ruf 71 35 29 u. 71 34 28

ERNST UNGER

INH. W. PFÜTZENREUTER

SPEDITION · LAGERUNG
AUTOTRANSPORTE

DÜSSELDORF-WERSTEN
KÖLNER LANDSTR. 55 · RUF SA.-NR. 77 40 64

13. Februar

Als traditionelles heiteres Zwischenspiel galt auch in dieser Session wiederum der Jonges-Kostümball zur Altweiberfastnacht im Zweibrücker Hof. Zahlreiche Heimatstreiter aller Semester samt lieblichem Gepäck füllten den Weißen Saal bis auf den letzten Platz. Es gab viele Überraschungen, Aufzüge, einschmeichelnde Klänge. Ohr und Auge kamen in jener rauschenden Ballnacht restlos auf ihre Kosten. Es hätten zwar noch mehr Mitglieder aufkreuzen können. Doch dieses traditionelle Minus nimmt seit Jahrzehnten der Vorstand kummervoll in Kauf.

25. Februar

Zum Läuten der Heimatglocke gedachte eingangs Hermann Raths in aller Herzlichkeit des jüngst nach schwerem Leid verstorbenen besinnlichen Poeten Willy Trapp. Paul Kreuter, Tischbaas der Stachelditzkes, der auch der Verblichene jahrelang angehörte, verlas das letzte schon

im vorigen Sommer vorahnd geschriebenen Poem jenes einst so tüchtigen und lebensfrohen Menschen.

Danach sang der großartige Benrather Männerchor, der nun zum zweiten Mal bei uns zu Gast war. Dirigent jenes ausgewogenen Klangkörpers ist Hans Giesen, Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium. Lieder der Heimat, Weisen der Fremde wanderten durch die Weite des Saales. Ein hoher Genuß für alle Zuhörer, die aufgeschlossenen Herzens den Darbietungen lauschten. – Als heitere Überraschung galt der Farbfilm von der zweiten Sängerfahrt der Benrather kreuz und quer durch Österreich. Genau wie auf ihrer 1962er Finnlandreise wurden sie auch hier im Land der großen Tonsetzer rund um den „Stephan“ begeistert aufgenommen. We

Beilagenhinweis

Diesem Heft liegen zwei Prospekte bei, die wir zu beachten bitten:
1. BEA British European Airways
2. Feinkosthaus Pieper

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

			Die interessanteste AUTOSCHAU der Welt					
FERRARI	RIVOLTA	BERTONE	WELT EXPORT GMBH · AUTO-SUPERMARKET GMBH	VOLVO	ALFA	JAGUAR	MORRIS	RENAULT
THE WORLD'S MOST INTERESTING MOTOR SHOW · LA PARADE D'AUTOMOBILES LA PLUS INTERESSANTE DU MONDE								
AUTO-BECKER DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTR. 150 · TELEFON 34 30 34								

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

 **Reifendienst** 50 11 91
FLASBECK +

Heerdter Landstraße 245 50 11 92
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN

ALFRED JÄGER
AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



AUTOHILFE – ABSCHLEPPDIENST
KRAWANEN FÜR ALLE ZWECKE
TAG + NACHT
RUF: 78 00 00 + 43 16 24



WILH. BENDER

DÜSSELDORF
ROSSSTR. 117-131
KFZ.-SICHERSTELLUNGSGEL.
d. POL.-BEH.



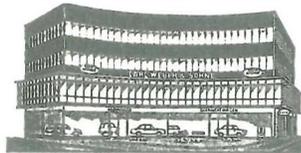
ANTON HELM

INH. K.-D. MÖHLE
DÜSSELDORF

Gladbacher Straße 34
☎ 30 58 02 u. 30 58 23

**AUTOZUBEHÖR · INDUSTRIETEILE
WERKZEUGE**

**DAS GROSSE AUTOHAUS
CARL WEBER & SÖHNE** 



Ford-Haupt Händler

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45
Tel. Sa. Nr. 330101



ERNST SPRICK

- Neuwagenverkauf
- werkstattgeprüfte Gebrauchtwagen
- Reparatur + Karosseriewerkstatt
- Ersatzteile + Zubehör
- Behördl. anerkannter Prüfdienst nach § 29 der StVZO

D-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19
Tel. 69 12 78 69 67 92



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11 Telefon 44 32 65

**NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ECHT DÜSSELDORFER ALT

brauen alle Düsseldorfer Brauereien. Ein obergäriges Bier, das immer mehr Freunde gewinnt. Freunde, die besonders den edlen Geschmack und die leichte Bekömmlichkeit dieses hervorragenden Bieres zu schätzen wissen. Ein Bier mit alter Tradition.

